

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum des Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Paris, 7. November. In fünfjährigen Verhandlungen mit Thiers ist demselben ein Waffenstillstand auf Grundlage militärischen Status quo von jeder Dauer bis zu 28 Tagen behufs Vornahme der Wahlen unter Befestigung derselben in occupirten Theilen Frankreichs wiederholt angeboten. Er war auch nach erneuter Besprechung mit der Pariser Regierung nicht ermächtigt, das Eine oder das Andere anzunehmen, verlangte vor Allem Verprobantirung von Paris, ohne militärisches Aequivalent bieten zu können. Da diese Forderung den Deutschen militärisch unannehmbar war, erhielt gestern Thiers aus Paris Befehl, die Verhandlung abzubrechen.

Nr. 312. Fünfzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Dienstag, 8. November 1870.

Dresden, 8. November.

Wie das Leipz. Tagebl. meldet, treffen nächstens 200 gefangene französische Offiziere ein, die alle in Leipzig privatum Wohnung nehmen sollen.

Von den französischen Offizieren, welche am Sonnabend unsere Stadt passirten, müßten 16 wegen Krankheit hier zurückgelassen werden. Seitdem sind noch 14 andere Offiziere auf einzelnen Zügen nach schließlichen Festungen hier durchgekommen. Weiter trafen 93 Franzosen, die bisher in Leipziger Lazarethen geliegen hatten, als Reconvaldescenten hier ein. Sodann brachte heute Morgen ein Extrazug 1050 Gefangene aus Metz. Auch diese Soldaten haben bei Weitem vortheilhafter aus, als die ersten von ihren Kameraden, welche man hierher geschafft hatte. Schon das zahlreiche Gepäck, worunter Zelte, Decken und Mäntel, das sie in gutem Zustand mit sich führten, zeigte, daß sie viel weniger Strapazen zu erdulden gehabt hätten. Es wurden aber auch nur 36 Kranken für die Lazarethbauten zurückgelassen; die andern marschirten, nachdem sie von der preussischen Gefort (10 Offiziere und 200 Mann von der Division Nummer, welche hier einquartirt wurden) einer Abtheilung Sachsen übergeben worden waren, noch in derselben Nacht nach Liebigau. Winnen 1 1/2 Stunden waren sie und ihre Kranken nach ihren Bestimmungsorten abgereist. Endlich ist noch zu erwähnen, daß am Sonnabend 20 Frauen, als Festungsgefangene nach Meisse bestimmt, hier durchgeschafft wurden. Sie waren mit zum Theil sehr hohen Strafen (10 — 15 Jahr Zuchthaus) wegen verübter Disziplin- und Eigentumsvergehen, die sie sich in Frankreich hatten zu Schulden kommen lassen, belegt worden. In Mainz hatte ihre kriegsgerichtliche Beurtheilung stattgefunden. (Dr. J.)

In Nr. 270 d. N. brachten wir eine Notiz, daß auf der Leipziger Bahn von einem Blauen Sachsen 3 Martendener, die mit dem Schützenregiment von hier ausgerückt waren, eingeschickt wurden, weil sie des Marodirens beschuldigt waren. Dieselben sind jedoch nach sechsstündiger Haft wieder entlassen worden, da sich ihre Unschuld herausstellte. Sie hatten nur ein Paar Gassepotgewehre auf ihren Wagen, die ihnen sühligens von Soldaten zur Mitnahme in die Heimath übergeben worden waren.

Die „Sammelwagen für unsere braven Truppen vor Paris“ haben auch gestern wieder reichliche Transporte von Viebesgaben aller Art eingeschickt und wer da sieht, was Alles gehandelt wird und wie beschiedenartig sich der Zoll der Liebe und Dankbarkeit äußert, dem wird sofort klar, daß die Opfer-treue nicht eben seine Grenzen kennt. In welcher Form sie zu Tage tritt, in welcher Form sie angetragt werde — darnach fragt der nicht, der gern und freudig giebt; und mag auch hier die originale Idee, jene dumdbenigeln, arbeitsmüden Wagen zur Einammung in den Straßen courirten und durch Trompeten ankündigen zu lassen, Wäbden absonderlich erscheinen und denen ein leises Grauen beibringen, die damit die heilige Ruhe unsrer lieben Dresden geschädelt glauben, so beweist gerade der glückliche Erfolg dieser Art Sammlung, daß jene, von den zahlreichen Herren des betreffenden Comité ohne fleißige Bedenken in Ausführung gebrachte Idee sich des allgemeinsten Beifalles erfreut. Wenn gar noch von gewisser Seite an „Demonstration“ gedacht worden ist, so mag hier nur daran erinnert sein, daß die Aufreife des betr. Comité den Zweck der Sammlung unabweislich verfolgen; es handelt sich nicht darum, unsern und irrlich den Dresdener Regiments vor Paris die Deckung eines unterthänigen Petitionnes zu gewähren, das mag als eine Aufgabe höherer Art füglich Anderen überlassen bleiben; es soll vielmehr jenen Braven und Hülfgewährten, die, wenn auch nicht das Rothwendliche, doch so Vieles entbehren, was sonst der heimathliche Herd bietet, eine Annehmlichkeit, eine Entlastung, einen besonderen Beweis unsern nimmer erlöschenden Dankbarkeit dargebracht werden. So haben es auch all die freundlichen und wohlwollenden Geber aufgefaßt, die mit offenen Herzen und hollen Händen ihre großen und kleinen Gaben den Sammelwagen zutragen. Nicht Alle haben einen Gatten, Sohn, Bruder, Verwandten oder Freund da Draußen, dem sie ihr Opfer in einem selbstgestellten überreichen können; es wollen aber Alle etwas thun, denn: „Sei die Gabe noch so klein, sie wird doch doch willkommen sein,“ und für diese Alle ist auch diese große Dresdener Hülfspost eine gern gezeigte Gelegenheit zur bereitwilligen Theilnahme. So möge auch der heute noch harrfindende Umgang der Sammelwagen eine weitere reiche Ausbeute liefern und der Comité sein gutgemeintes Werk zu einem hocherfreulichen Ende geführt werden.

Auf einer Hälde Kirchbahn, die sich u. A. in einem der leicht circulirenden Sammelwagen befand, fand folgende Stelle:

Vast, wie nützt'sch  
Diesen Kersch  
Hinter Eure Blinden laufen,  
Aber la nicht dein bezaufen,  
Denn sonst müßt'st's Reconnoquiren  
Such in Feinden Lager führen.

Weber die angeblich vergifteten Äugeln, mit denen bei Paris von den Franzosen geschossen worden sein sollte, belingt jetzt das „Leipz. Tagebl.“ eine Ritttheilung von zwei consultirenden Generälen beim 12. Armee Corps, worin der betr. Nachricht gleichfalls widerprochen und hinzugefügt wird: Wenn der einjährige Rechenhölzchen, von dem die Nachricht herrührt, selbst Äugeln mit vergifteten Äden gefahren haben will, so kann das nur heißen, daß er Äugeln gefahren, an denen ein Äden hing, welchen er für vergiftet hielt. Diese Wahrnehmung läßt sich dadurch erklären, daß man nicht selten an Äugeln, welche schon vorher, A. B. durch Ausschlagen auf einen Stein, oder beim Einschlagen in einen Knochen, ihre Form verändert und scharfe Kanten, Zacken &c. bekommen haben, festgenommen kleine Keimwahrheits- oder Zuckereisen, wohl auch Äden findet, welche von der Bekleidung der Bewundeten stammen. Auch ist es denkbar, daß der Correspondent Äugeln alter Art vor Augen gehabt, welche, wie A. B. die Wundlöcher, mit einem talggetränkten Äden umwickelt sind, und da es denn wohl möglich ist, daß einmal eine Äugel gefunden wird, an welcher noch ein Rest dieses Ädenigens ganz barinlosen Ädens haftet.

Gewerbeverein. In Bezug auf die vorige Sitzung erwähnen wir noch nachträglich, daß Herr Walter des verstorbenen Regierungsrath Prof. Schubert, des Gründers des Gewerbeverein, ausführlich und in ehrenvoller Weise gedachte, worauf sich die ganze Versammlung still erbob. — In letzter Sitzung theilt Herr Koch mit, daß der Äde Geichman des Wais dadurch bedeutend gemindert wird, daß man letzteren wie Malgerste behandelt. Das sehr feine Mehl derselben, die Maisena, kommt jedoch weiter an Gehalt dem Weizenmehl gleich. — Aus Mehl, das durch chemische Kräfte in Tertrin verwandelt worden ist, wird Traubenzucker hergestellt. Derselbe findet jetzt in den Brauereien Anwendung. Der Brauch dieses Zuckers ist nichts weiter als Traubenzucker, der zwar einen Äden Nachgeschmack, kann aber zum Ginnaden von Preiselbeeren verwendet werden, da die scharfen Säuren derselben den schlechten Geschmack aufheben. — Herr Photograph Schöke führt die neuesten Hinterlader vor und erklärt dieselben nach Konstruktion und Wirkungsweise. Ein Hinterladergeweh ist nicht schwer sein und muß schnell und sicher zu schießen erlauben. Das preussische Zündnadelgeweh ist die Grundlage aller neueren Hinterlader. Das Gassepotgeweh hat 2 Griffe weniger als das preussische, ist nicht so schwer wie dieses und sein Feuer ist auf weite Distanzen (500—1000 Schritt) noch mächtig. Während man aus demselben 9 Schuss pro Minute thun kann, kann man mit dem Zündnadelgeweh nur 7 Mal schießen. Bei dem Gassepotgeweh ist ein besserer Verriß gegen das Entwickeln der Pulvergas, als bei dem Zündnadelgeweh. Bei dem letzteren muß ein rapider Schlag auf den Griff ausgeübt werden und den Soldaten thun nach längerem Erzählen die Hände weh, woraus folgt, daß ihr Ziel nicht sicher sein kann. Dies ist bei den Franzosen nicht der Fall. Beim Gassepotgeweh geht die Kugel vorn nicht, jedoch hinten leicht in den Äul, und die Kugel auch vorn leicht eingeschoben werden und dieselbe wackelt in ihrer Papierbüchse. Während das Gassepotgeweh viele Treffer giebt, liefert, nach Aussage alter geübter Soldaten, das Zündnadelgeweh sogar noch mehr Fehler, als das alte sächsische. Das österreichische Gewehr ist das vollkommenste, was jetzt existirt. Der Schuss bei demselben ist sicher, kostet aber auch 11 Pfennige. Die Patronen leben aus wie Zündnadeln mit überhängendem Ände. Ein Ähn, eine Vert-Hammer, äußert einen Schlag gegen einen kleinen Hülfskörper, der auf einen Stoßbolzen drückt, in dessen Spitze eine Kugel ist. Diese Kugel schießt in die Patrone. Die alten österreichischen Gewehre sind nicht so gut und nach deren Prinzip sind die englischen Gewehre konstruirt. Die ausgestellten Gewehre hatte Herr Waffenhändler Steibitz freundlichst zum Vorkommen geliehen. — Herr Particular Wulst führt die Jäger in einem sehr interessanten Vortrage über Gieseben, Kassel, Willhelmshöhe, Ortenburg, Schalkhausen, Jülich, Münterburg, Bad Gieseben, Tur und Weidenau nach und erklärt seinen ansichend Vortrag durch zahlreiche Tafeln. Besonders interessant waren die in Wille vorgeführten schweizerischen Giesebenen, unter ihnen die Hülshaus. — Oberlehrer Strauß theilt mit, daß das Aluminium bei 700° schmilzt und daß die Abfälle derselben mit Kupfer zu Aluminiumbronze legirt werden.

In Bezug auf die Auffindung eines Kindes-Verdammens in einem Hause der Hauptstraße ist zu berichten, daß die Kinderleiche nicht in dem Hause Nr. 70 und sonach auch nicht im dahigen Hauptstraße, sondern in dem Hause nebenan, Nr. 71 in der Hauptstraße aufgefunden worden ist. Die unnatürliche Mutter des Kindes hat noch nicht aufgefunden werden können. — Die jetzt 170 Mann umfassende diesjährige freiwillige Turnerfeuerwehr hielt vorgestern früh auf dem Ähnhäuser Turnplatz eine umfassende Schau-Übung, zu welcher außer den hiesigen hiesigen Notabilitäten sich Deputirte aus Dippoldiswalde, Freiberg, Pirna, Großenhain &c. eingefunden hatten. Herr Bürgermeister Neubert sprach den wackeren Mannschaften den Dank der Stadt Dresden aus.

Bei den vor einigen Tagen zusammen in Dresden eingewanderten waren, hatten ihre Reiseeffekten gemeinschaftlich in einer hiesigen Wirthschaft eingelagert. Als nun später einer der Betheiligten seine Sachen wieder in Empfang nehmen wollte, erfuhr er zu seinem Ädreden, daß schon vorher kein Reisekoffer hiesigen Sachen an sich genommen und mit ihnen sich entfernt habe. Augenscheinlich hat der laubere Würdige mit seiner Beute das Weite gesucht und so seinen Gefährten um seine ganzen Habchickheiten gebracht.

Einem bitteren Äuden kauften am Sonntag Abend drei Damen in einem Wadeladen auf der großen Oberzeigasse. Eine von ihnen ging in den Laden, um zu kaufen, während die beiden anderen auf dem Trottoir blieben und sich von außen die freundlich und sich herausladenden Wadelwaren des Schaufensters unterthick betrachteten. Dabei hatten sie das Unglück, eine Fensterkurbel einzustochen. Um sich der Verurteilung der beiden zu entziehen, ergrieffen sie die Flucht, der Ände Wälder aber holte sie auf der Brägerstraße wieder ein und das Portemonnaie trat sofort keine Schuldigkeit.

Sodenn ist der gedruckte Jahresbericht des sächsichen Kunstvereins für das Jahr 1869 (Härtner'sche Druckerei) erschienen, welcher nach einer allgemeinen Einleitung das Mittheilungsverzeichniß mit Einweisung der Actennummern, sowie die Rechnung über Einnahme und Ausgabe bringt. Die Zahl der Mitglieder ist fortwährend im Steigen begriffen, das jährliche Verzeichniß weist 1700 Äellen nach. In der am 26. November 1869 gehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurde zum Vereinsblatte für 1870 ein Äupferbüchlein nach Scherzgeburt von Barthelme „Kunst & Spaziergang“ gewählt, welcher 1871 zur Vertheilung gelangt. Zugleich wurde ein Antrag des Stadtraths in Dresden beschloffen, das Directorium zu ermächtigen, unter den statutarischen Bestimmungen von 2000 bis 3000 Ä. zu öffentlicher Ausschreibung der Äuka in der Ähnhäuser Realschule zu verwenden. Zu Ausschreibung dieses Äuchbüchlein hat das Directorium eine Concurrenz erdffnet und die Äünstler öffentlich eingeladen, Entwürfe dieser Ärt bis zum 15. October d. J. einzureichen. Das Äocal des Äunftvereins ist jetzt täglich von 11 bis 3 Uhr geöffnet und haben die Mitglieder unentgeltlich, Nichtmitglieder für 2 1/2 Ä. Zutritt.

Am Sonnabend Abend nach 5 Uhr ertappte ein Wadelwäcker mehrere Knaben, die an der Großenbäumerstraße eine aufgezogene Barriere muthwilliger Weise heruntergelassen hatten, wodurch leicht ein Unglück sich hätte ereignen können. Die losen Wadeln wurden der Wehrde übergeben.

Die diesjährige Einquartierungsbehörde fordert diesjährigen Einwohner, welche freiwillig militärische Mannschaften in größerer oder geringerer Anzahl gegen aus der Stadtasse zu gewählender Vergütung von 5 Ä. auf die ersten 3 Tage und 4 Ä. auf die folgende Zeit pro Äopf und Tag in Quartier aufnehmen wollen, auf, sich zu melden.

Im vergangenen Monat October sind in Dresden 9 Selbstmorde, 7 Selbstmordversuche und 2 Unglücksfälle mit tödtlichem Erfolge vorgekommen.

Wie man hört, sind in mehrere Braunkohlensüchte in Äöhmen die Schachtwässer eingebrochen und kommen deshalb trotz des sehr günstigen Wasserstandes in der Älbe jetzt doch nur selten Braunkohlensüchtungen an, was auf den Preis des Brennmaterials leidet einen harten Eindruck, namentlich in Bezug auf die ärmeren Äassen der Bevölkerung machen würde.

Vor bereits mehreren Monaten hielt sich unter dem Namen eines Professors Wright aus England in Dresden ein Herr auf, der hierher gekommen sein wollte, um eine werthvolle wissenschaftliche Sammlung aus dem Ärauentriche zu verkaufen, hierfür aber keinen Ääuser gefunden hatte und im Äangel des erdverdienlichen Zehrgeldes seine angeblichen Vändeleute mit Unterthüchungsgeheimnissen betheiligt. Wie öffentliche Äätter Ääter berichteten, war derselbe Schwindler, nachdem er Dresden verlassen, auch in anderen Äädten Deutschlands aufgetreten, endlich aber wegen seiner Unberühmbtheit im Äertein Äeltdewo angehalten und dabei als ein Äönig. preuss. desertirter Soldat, Namens Älith aus Äasselort entlarvt worden. Neuerdings ist er, wie wir Äören, vom Äerpsgericht des Generalcommando des 10. Ärmeekorps wegen Desertion und seiner anderen Vergehen zur Äusstoßung aus dem Äoldatenstande und zu 20 Jahre andauernder Äauegänglichkeith verurtheilt worden.

Die englische Nationalgesellschaft zur Unterstützung der Kranken und Bewundeten im Äriege, die ihr Äureau in London auf dem St. Äartin's-Älage hat, und welche ihre große Äamarktische Ähätigkeit auf den französischen Ächlachtfeldern und in den Äazarethen in Ärankreich, Äelgien und Äeutschland entwickelt, ist mit einer Äonderen Äandarte an die Äestlichkeit getreten, auf welcher sie die Ächauplätze ihres Äosigen Ätrebens für die Äriege beider Äämpfenden Äationen vermehrt und sie durch Ändringung von Äosigen Äreuzen Äemerklich macht. Die Äelgegebene Ätatistik in englischer Äprache läßt die Äimmenen Äeldmittel erkennen, welche die Äesamte Äocietät bereits für diesen Äelden Äreuz aufgebracht und verwendet. Nicht Äuninteressant ist der Äericht des Äeutenant-Colonel Älood-Äindley über seinen Äeuch der Äranzösischen und Äeutschen Äazarethe. Für die Äeutschen Äewundeten der Ärmeekorps des Äronprinz von Äpreußen sind Ähnen 20,000 und für die Äranzösischen Äranken und Äelkranken in den Äariser Äosпиталien Ävenhöl Äfund Sterling Äerausgabt worden. Der Äumfängliche Äericht datirt vom 24. Äet. d. J.

Am Äestvergangenen Äonnabend machte eine Ärau in der Äettinstraße einen Äentthümlichen Äund in der Äestalt eines Äetten Äebenden Äschweines Äad sich ihr Ängelöchen und sie bis in ihre Äohnung Äeigelt hatte. Wie sich Ääter Äerausstellte, war dasselbe aus einem Äewöhr der Äerbergasse Äntwendet und hatte sich vorher mit Äidlichem Äebagen Äängere Äeit auf dem Äreien Äraume beim Äurchbruch der Äettinstraße Äerungemüthelt.

Am Äachmittage des 5. Äobember Ärannte die Äittelmähle in Ältdemnitz bei Ädemnitz Äieder.

Im ÄchwärzwasserÄluffe in Äeorgenthal bei Äobann Äeorgenthal wurde am Ä. Ä. Ä. ein Äännlicher Äeldman Ängelunden und Äwar unter Äehr Äerdächtigen Äumständen, die Äuf Äewalt Äidlichen Äassen; denn der Äentliche, ein Äö Äahre Älter Äändler aus Äobann Äeorgenthal, Ärug Äeinen Äod und Äämmtliche Äachen der Äbrigen ÄleidungsÄstücke waren Äeer.

Dresden, 7. Äobember. Wenn das Älück lächelt, dem Äerwandeln sich Äelbst Äoffenbare Äehler in Ärfolge; wenn das Änglück schlägt und Äerfolgt, Äer Ärricht, Äer Ämag es Änderehen, Äie Äer Äill, Äurch Älles, Äes Äer Änternimmt, Äur eine Äeschlimmerung Äeiner Äage. Äin Äprechendes Äeispiel Äierfür Äietet Äeg Äar. Äach Ällem, Äas Äber den ÄriegsÄlan Äolté's, Äer Äur Äraf, Äicht ÄeldmanÄschall, Äeworden Äst, Äunmehr ÄestÄicht, Äar Äs Äeine ÄbÄicht, die Äranzösische ÄeldÄarne Äwischen Äleg und Äaris Äu Äellen, Äu ÄumÄngeln Änd die Äeschlagene Äin einem Äroßen Äesseltreiben Äefangen Äu Äehmen; Äer ÄngelÄium ÄteuÄehens, Äer Äein Äu Äzeitiges ÄosÄlagen Äit Äem ÄesÄantlichen ÄüÄeposten eines ÄewerÄneurs von Äolen Äu Äühen Äer Äer Äen Älan, Äazaine Äußte Äach Äeg ÄurÄückÄehat, Äer Äer ÄunÄunert Äehalten Äer Äen. Äo Äurde die ÄefangenÄahme der Äranzösischen ÄeldÄarne, Äas Äer Äe Äiel Äes Äolté'schen Älanes, Äe Äan Än Äas Äweite Äiel, die ÄerÄerung von Äaris, ÄosÄehen Äönnte, Äur Än Äwei ÄbÄäten ÄöÄlich: Än Äeban Änd Äeg. Äwischen Äeiden ÄbÄäten ÄerÄorderte die Äacht Än Äer Äofel Äas ÄradÄliegen von 200,000 Äann. Äber Äun Äritt Äuch die Äorrectur Äenes ÄteuÄne'schen Äehlers Äin: Äer Äest Äus Äugleich Än Äen Äest von Äeg. Äeg Äatte Äu Äiel, ÄtröÄÄweg Äu Äenig ÄerÄeidiger — Äieser Äest Äranzösische ÄonÄrast Äenthält Äehr Äs Äin ÄöÄden Äährheit. Äene Äe Än Äer ÄandÄrÄngung der Äazaine'schen Äacht Äüßten Äit Äeg Äeben Äo ÄegelÄecht Äelagern, Äie ÄtröÄÄburg; Äs Äran Äich, Äob Äs Ächon Äu ÄeÄnÄachten Än ÄunÄem Äest Äein ÄöÄÄÄÄ; Än Äin ÄusÄungern der ÄloÄen ÄefÄung Änd der ÄerÄerÄerung von Äeg Ääre Äicht Äu ÄeÄen ÄewöÄen. Äer Äraser Älad Äir Äaben Äie Ärmeekorps der Äranzöfen Änd Äeg. Äas Änglück

Neuestes Telegramm sehe am Kopfe.

der Franzosen aber ist es, daß sie in der an sich richtigen Absicht, den Krieg nach Deutschland zu tragen, unermessliche Vorkosten aus dem Reich nach Fortschub vorführten, die, statt nun ihren Offizieren in Ordnung zu kommen, unsere willkommene Deute wurden. Warum wir diesen Rückblick thun? Weil die neuesten militärischen Maßregeln Gambetta's, so richtig sie an sich sein mögen, doch immer wieder zum größten Nachtheil der Franzosen selbst ausschlagen müssen. Gambetta, einsehend, daß es den Truppen vorzugsweise an Artillerie fehle, will ganz Frankreich in eine große Geschützgießerei verwandeln; aber Batterien lassen sich noch schwieriger aus der Erde stampfen als Armeen. Wohl ist noch genug des lebenden Kriegsmaterials in Frankreich vorhanden, kräftige Männer zu Hunderttausenden, aber das tote Material, Geschütze, Geschwe, Waffen, Wagen, Fahrzeuge aller Art fehlen. Gambetta rühmt sich zwar, auf dem ganzen Erdkreis Einkäufe der Art zu machen, aber er klagt auch, daß ihm hierbei die Concurrency Deutschlands und fast noch mehr die des Mannes von Sedan drücke. Zum soundsvollsten Male werden alle wehrfähigen Männer zu den Fahnen berufen (es wäre interessant, nachzusehen, wie viel Mal die Alterrollen von 20 bis 50 Jahre aufgegeben worden); aber alle diese Kräfteäuserungen, um den verhassten Feind von Frankreichs Boden zu vertreiben, müssen unweigerlich den Ruin Frankreichs immer weiter nach sich ziehen. Der Esch der Kriegsmaterials, das Frankreich verloren hat, ist unter vielen Jahren nicht möglich, und das Einschlagen von Zehntausenden der kräftigsten Männer muß die Kraft ganzer Generationen zerstören. Es ist wahr, auch unsere Opfer sind groß — die vor wenigen Tagen ausgegebene preussische Verlustliste Nr. 100, schreibt Einhundert, constattirt, daß bisher 61,455 Mann, darunter 3142 Offiziere, getödtet, verwundet oder gefangen wurden. Hierbei sind die süddeutschen und das sächsische Contingent nicht mitgerechnet und vor Allem fehlen die Tausende von Kranken — aber wir haben durch diese Opfer wenigstens Großartiges erreicht; nicht bloß die Welt ist mit dem Kriegsruch der Deutschen gefüllt, sondern der Preis von Hunderten von Siegen wirt in nächster Nähe und fester wie je ist das deutsche Volk entschlossen, das den von deutschen Waffen Erworbene nicht wieder durch die Federn der Diplomatie verderben zu lassen. Dieß wird aber darum erleichtert durch die immer tiefere Risse zeigende Zerrüttung Frankreichs. Die Wirkung der Schredensbotschaft an dem Fall von Metz war leider nicht die erwartete auf die Bevölkerung Frankreichs. Nachdem man sich von dem dabei über die Schlage erholt, fragte man sich: Welche Fläche laßen denn auf Frankreich? Dann aber raffte man sich auf und von dem Gefühl durchdrungen, „diese Schmach zu rächen.“ Wir sind unter solchen Umständen sehr gespannt, wie Frankreich die so günstigen Bedingungen eines Waffenstillstandes aufnehmen wird? Jede Härte macht sie verstockter, jede Milde trögher. Das von keiner amtlichen Seite bisher gelegnete Zugeständniß, daß Paris während des Waffenstillstandes verproviantirt werden dürfe, wird uns leicht von den Franzosen als ein Zeichen der Schwäche ausgelegt werden. Und wenn auch der Waffenstillstand zu Stande käme, so gehört, wir müssen es mit grodem Bedauern gestehen, immer noch eine fast ungläubliche Sinnesänderung der Franzosen dazu, ehe sie unire Friedenabedingungen ein Verständnis entgegenbringen werden. Wir hatten viel, fast Alles von dem Eindruck des Mezer Falles auf die Franzosen erwartet, wir müssen bekennen, uns getäuscht zu haben. Mag deshalb auch in den nächsten Tagen ein Waffenstillstand abgeschlossen werden — dankbar wollen wir ihn begrüßen als den ersten Schritt zum Frieden; aber es wird recht langsam, und viel zu langsam gehen, wir werden noch manche Zwischenfälle und Enttäuschungen erleben, ehe Graf Bismarck die ihm von Vordheimern Goldschmiedem gefertigte Friedensfeder in die französische Tinte tauchen kann. Nur, wenn die jetzige französische Regierung so besonnen und consequent vorwärts geht, wie sie es jezt thut, daß sie sich von rothen Elementen wie Kochfort säubert, gewinnt die Friedenshoffnung eine festere Gestalt. Was die Verproviantirung von Paris anlangt, so behaupten die Franzosen, daß die Aushungerung eine Veränderung des militärischen Status quo sei; ferner daß die Deutschen ebenso wenig ihre Belagerungsgeschütze positionen und bereichern, wie die Pariser, neue Vertheidigungsmasse aufwerfen dürfen. Auch wird es einer sehr genauen Feststellung bedürfen, ob und in welchem Umfange die militärischen Aufmarsche während des Waffenstillstandes stattfinden dürfen. Wir können ja kaum controliren, was im Süden und Norden Frankreichs an Märschen vor sich geht; soll denn der status quo für uns den Nachtheil haben, daß wir die Friedrich-Carl'schen Truppen stehen lassen müssen, wo sie stehen? Schwierigkeiten über Schwierigkeiten! Sorge nicht Gambetta für Erweiterung, so konnte man seinen Humor verlieren. Seine neueste Leistung ist ein Erlaß an die Staatsanwälte: Verdoppeln Sie Ihre Wachsamkeit! Ueberall wo Sie Bajonneten oder einen seiner Offiziere beggenn, lassen Sie ihn seufzen und augenblicklich unter guter Colore nach Tours bringen. Gambetta.

Berlin, den 7. November, Abends 6 Uhr. Die Norddeutsche, sowie die Kreuzzeitung schreiben: Die französische provisorische Regierung hat den ihr angebotenen Waffenstillstand abgelehnt.  
Aus Kuhnheim bei Neu Breisch, vom 7. November meldet der commandierende General der 4. preussischen Reserve-Division v. Schmetling: Das Fort Mortier hat heute Nacht capitulirt. 220 Gefangene wurden gemacht und 5 Geschütze genommen. — Laut einer vom 6. d. datirten Depesche des General-Quartiermeisters v. Poddieski aus Versailles wurden am Sonntag keine Engagements gemeldet.  
Kuxhaven, Sonntag, den 6. November Abends 5 Uhr 50 Minuten. Aus Helgoland hier eingetroffene Nachrichten melden, daß heute Vormittag 10 Uhr neun große feindliche Schiffe im Westen in Sicht gewesen sind. (Dr. 3.)  
Brüssel, 6. Nov. Nach Berichten aus Paris: rathen mehrere Zeitungen zum Genusse des Hundstreiches infolge der Verminderung der Milchlieferungen auf 60 Grammes. Das Hot el-de-Ville ist seit der Emence stark bewacht. Die Stadt ist ruhig. Die Postverwaltung hat einen Ballontourneepost für Verbindungen eingerichtet und verpflichtet sich zu deren Befugung falls sie von den Preußen genommen werden. (Dr. 3.)

Versailles, 5. Nov. (Dr. 3.) Zwei Bataillone mit fünf Bataillonen von preussischen Offizieren abgegangen und nach Versailles abgeleitet worden. — Von der Armee vor Paris, die 5. November Abends kein Zusammenstoß gemeldet, v. Poddieski.

Der Begriff „Civil-Geb.“ In das Ministerium des Innern in Wien kam ein Mann, seines Zeichens ein Kleinkrämer, welcher fragte, wo man die Civil-Geb. vornehme. Auf die Auskunft, daß diese Amtshandlungen beim Wiener Magistrat vollzogen werden, daß er wenigstens um „Moth in seinen Wänden.“ Er sei wohl schon verheirathet, aber seine Alte sei eine „Widuar“, mit der es nicht mehr zum Ausbalten sei. Alle Mundschaffen vertreibt sie ihm. Er wolle sich „scheligen“ lassen und sein Weibmüdel eheleben, das viel umgänglichler und antschlicher sei, als seine Alte. Als man ihm die dazugehörigen Reden mitteltelte, meinte er, daß dann die Civil-Geb. auch nicht beste, wenn man nicht einmal sein altes „Brummeisen“ los werden und überhaupt heirathen könne, wenn man wolle.  
Paris erleidet seit wenigen Tagen die sechsente seiner Belagerungen im Verlaufe seiner Geschichte. Die erste verhängen die Römer im Jahre 53 vor Christo über dasselbe Paris, damals auf die Insel beschränkt, welche jetzt Cité heißt, wurde nach tapferer Gegenwehr von den Römern erobert und verbleibt 530 Jahre unter römischer Herrschaft. Im Jahre 465 betrelte sie Gilderic I. von irland, 845 wurde sie von den Normannen überfallen, geplündert und durch Feuer verheert. 856 wiederbelten die Normannen ihren Raubzug; die Einwohner verließen bei ihrer Ankunft die Stadt und flochten die Lebst in Brand. In das Jahr 861 fällt eine neue Belagerung der Stadt durch die rüderischen Barbaren. Endlich besonnen die Pariser ihre Zuversicht, aber noch ehe die Werte vollendet waren, erschienen neue Herden der Normannen, 90000 Mann stark, vor den Mauern von Paris, hielten jedoch auf einen härteren, hartnäckigen Widerstand. Die Belagerung währte länger als ein Jahr. Karl der Dicke kam der Stadt zu Hilfe, zog aber unternichterer Sache wieder ab, mit den Normannen einen schändlichen Vertrag schließend, durch welchen die Umlegung ihren Forderungen preisgaben wurde. 1358 belagerte der Dauphin Karl im folgenden Jahre der König von England Paris vergebens. 1420 wurde Paris von den Engländern genommen und blieb 16 Jahre in deren Besitz. Ein Bericht Mari's VII., die Stadt ihnen zu entreißen, wurde bündig zurückgewiesen. 1462 verließ die Herzog von Burgund die Umlegung von Paris; ein Konflikt mit der Stadt selbst folgte. 1464 schickte Graf Georges dieselbe ein, aber auch diese Belagerung blieb ohne Erfolg. In den vierziger Jahren des sechszehnten Jahrhunderts betrelte Mari V. Paris, zu einer gleichzeitigen Belagerung kam es jedoch nicht. Unter Heinrich IV. bestand Paris seine geschichtlich geworden Belagerung, die mit der durch Hunger erzwungenen Einnahme der Stadt durch den König endete (1594). 1814 war Paris das Hauptstück des ganzen Reiches. Am 29. März langeten die Verbündeten in der Nähe der Stadt an, die sich nach der Schlacht von Paris am 30., dem darauf folgenden Tage, den Siegern ergab. 1815 umging Napoleon die Verbündungen im Osten und Norden der Stadt, ging unterhalb derselben über die Seine, worauf nach einem siegreichen Gefechte die Uebergabe der Stadt erfolgte. Jetzt hat die sechsente Belagerung von Paris begonnen.  
Zur Geschichte des österreichischen Mannweins. Wie liberal treibt der Humor auch in den Mäumen des Criminalgebändes seinen Schabernack. Manu es etwas Humorvollerer geben, als den Vorfahr, der sich, wie die „Graser Tagespost“ berichtet, jüngst beim Grazer Untersuchungsgericht ereignete? Man höre: Die Polizeibehörde schickte dem Untersuchungsgericht zwei unter geheimnisvollen Umständen aufgegriffene falsche Silberwansack. Ein Verdacht gegen bestimmte Personen ist nicht vorhanden. Der Untersuchungsrichter, dem der „Adone Fall“ zuzuschick wird, setzt nun Alles in Bewegung, was er vermöge seines Amtes zur Befriedigung in Verwendung zu setzen hat. So ist in der Strafproceßordnung vorgeschrieben, daß falsche Münzen an das Mannam zur Begutachtung eingehändigt sind. Das geschieht. Was aber antwortet das Mannam? Dieses eröffnet dem Untersuchungsrichter, daß die zwei Silberwansack gar nicht falsch, sondern echt, jedoch so schlecht gefertigt seien, daß man sie wohl für falsch halten könne. Das Mannam ist aber nicht bloß aufrichtig, es ist auch großmüthig. Es erklärt sich bereit, die in der Präge verurtheilten zwei Manigen gegen ordentlich prägnante auszugeben. Mit den Untersuchungsrichter aber, der schon die Schatzkassent

willerte, wo die gefährlichen Münzverfälscher haufen und ihre Thesen treiben, ist mit dieser Einnahme Mittelstellung als die Wohnung haben, eine sehr gute Unternehmung abfahren im Inneren. Richterliche Meterte. Die Wiener „Neuzeit“ enthält Folgendes mit: Was der ungarische Kulturminister Baron Görök auf seiner Reise von Temesvar in Singa, antrat, wurde er daselbst von dem Stadtrichter Paulovich mit einer feierlichen Rede empfangen, in welcher der Redner unter Anderem sagte: „Wir leben den Stern auftauchend, welcher unsere Nation auf das Niveau der Zeit erhebt. Wenn ich Simon's Kraft befahe, würde ich die höchste Höhe der Berge entwirzeln und sie als Feder in die Sonne tauchen, um den Namen des Czechen, mit unauslöschlichen Zeichen für die Nation anzugewöhnen, welche das Licht liebt.“ In G. wurde der Müller vom Ortkörte mit einer Rede empfangen, worin dieser würdige Mann weitlich auf die Regierung losklimpft: sie unterdrückte die Arbeit, verlese die Rechte des Landes und was dergleichen Medianten aus dem oppositionellen Verison mehr sind. Görök war einen Moment verduert über die sonderbare Begrüßung, allein im Nu fakte er sich wieder und begann nun eine mit Leidenschaft vorgetragene Rede zu improvisiren, worin er den biedern Landmann nach abscheulich den Kopf wick. Sie mögen wissen, daß, wer Freiheit will, zuerst nach Bildung traachten müsse, wer Recht fordere, auch seine Pflichten erfüllen müsse. Die Bauern sprachen Mund und Augen auf und starteten den Mann an, der ihnen so schön die Wahrheit ins Gesicht schob; als dann Görök beendet hatte, erwiderte er nicht enden wollendes Gehen und die Bauern sagten untereinander: „Der hat es uns gegeben, aber — recht hat er.“  
„Ach! wäre nur unsere Armee so organisirt gewesen, wie die Pölette der Kaiserin!“ So jagte einer der Mitarbeiter des „Pöppe“, als er die Bemerkung Eugenius im Zulkrienspalast besichtigte. Er giebt über die Einzelheiten der makedonischen Pölette folgende Mittheilungen: Die Meider sind eine ganze Institution. Sie nehmen an den Wäden ausgetretene Räume ein. Mund herum befinden sich alle Zimmer der Kaiserinnen. Es ist ein sehr hübscher Mechanismus im's Werk gesetzt, um sie herunterzuschaffen: eine kleine Eisenbahn mündet in's Zimmer der Kaiserin aus. In einem Saale der Appartements fand man zwei große photographische Albums, welche so zu sagen das ganze kaiserliche Regime reimmieren. In dem einen das vollständige Balletcorps, im andern die ganze Moralität v.  
In Wien gab vor einigen Tagen bei der Aufführung des „Nebenrin“ die Stelle in der zweiten Abtheilung des dritten Actes, da Adm. Heinrich unter den versammelten Decadant der Brabantier tritt.  
Dem deutschen Land das deutsche Schwert,  
So sei des Reichs Kraft bewahrt,  
zu einer deutsch-patriotischen Demonstration des Vaterlandes.

Lo stratagemme de la lanterne. Ein Pariser Correspondent des „Engländer“ schreibt seinem Vater nachstehende häßliche Tagesgeschichte: „Die Preußen erkunden sich ein neues Strategem; ihr letzter Streich in dieser Beziehung ist das Mandat mit der Lanterne. Ihre Truppen jagen mit einer Vortreue versehen aus und stellen dieselbe auf die Erde, oder hängen sie an einen Baum. Der französische Kofpen erblüht die Lanterne, sichte schließlich auf dieselbe, traf sie verschied. wurde aber selbst erlöset, verathen durch den Blick seines Gewebes. Der dem mehrere Meeres von seiner Lanterne im Hinterhalt lauzden Preußen als Zeitpunkt geblieben hatte. Das Strategem ist deutzutage bekannt, aber die Erhaltung ist neuer erlauft worden.“ Die „Allegenden Mütter“ in Wänden werden sich hoffentlich den höchsten Stoff nicht entgehen lassen.  
Der Großherzogin von Baden, welche vor Kurzem Straßburg besichtigte, ist dort der königliche Besuch bezogen, das eine alte Frau sie fragte, ob sie viel Geld bei sich hätte, um allen Schaden zu bezahlen, den ihre „Pär“ angerichtet hätten. Als die Großherzogin dies lächelnd verneinte, erklärte die Alte: „Da hätte ich doch auch zu Haus bliebe tömme.“  
Armenifester. Die Armenifester in Cincinnati behaupten, daß sich in der Stadt und deren nächster Umgebung über 1000 Armenifester befinden. Das größte Contingent stellt das schönste Geschlecht. Armenifester ist jedenfalls das billigste, aber auch das gefährlichste Mittel, teu Körperformen eine gefällige Rundung, dem Auge Feuer und Glanz zu verleihen.  
Zur Frauen Emancipation in Amerika. In Zeitungen aus St. Louis finden wir folgende Notiz: „St. Louis hat einen häßlichen Verlust erlitten. Fräulein Emma Bartaloo, eine der talentvollsten jungen Damen, die erst kürzlich ihr juristisches Examen glänzend bestanden und ihre Bestallung als „Advokat“ erhalten hatte, ist am Sonntag nach kurzem Verbleiben dem Typhus erlegen.“  
Ein origineller Verein. In Philadelphia ist vor Kurzem ein „Verein zur Beschüzung und Unterdrückung demoralisierender Hunde“ gegründet worden. Paragraph 1 dieses Vereins bestimmt: „Nur unverheiratete Ladies über 30 Jahre können Mitglieder des Vereins werden.“ — und Paragraph 2 belagt: „Die armen verlassenen Thiere müssen wie Menschen behandelt werden.“ — In Amerika ist Alles möglich und zählt denn am 1. October dieser Verein bereits 121 alte unverheiratete Damen als Mitglieder.  
Ein origineller Speisetzettel. Sigurite leghrin bel einem zum Westen der Indalien veranstalteten „Fuchsen“ in Velpia. Derselbe lautet: „Erster Gedeckel: Französische Suppe, selber eingebröckel in Gms; feines Gemisch von abhandten geschnittenen französischen Gochin, in mäßigen Rockemuscheln, eingelegt Preisen getrit der veredelmachten französischen Molte. Zweiter Gedeckel: Nisch von Ve-bouel, abgelezt mit Basalinder (Löffel-Brände; Nal, unsehbar, aber geräuchert im französischen „Damp“; Weinläsch, bei der „Wad“ gefangen. In beiden Gerichten: blaue Bohnen und (Blumen-mout à la Victor Hugo. — Dritter Act: Kalbskopf von Ve-bouel jun. Fünftes Act: Unsichtbarkeits-Gänge von dem Kapitool zu Rom, eigentlich sehr verlockend d'eonomische Gocell bestimmt. Sechster Act: Haiswabaten von Ueberläutern mit Pariser Brokmaussalat und Eingemachtem aus Mes. Zum Schluß: Eis, doppelt kalt gestellt, wie Napoleonium; Baumstücken von Wilhelmshöhe, Vatermuschel von Meckeln, endlich süße Madessen; französische Windbeutel mit deutscher Schlagfahne, geblümte algerische Mohrenkappe, Ballo-n-finten, frisch aus der Luft gegriffen. Als Analeffect Victorischischen mit Schamwein zur Feier der 60 glücklichen Weh; Alliance des 29. October 1870!“  
Ein selbener Genuss wurde dieser Tage einem Meikenden zu Theil, welcher auf der hinter Eikend gelegenen Eisenbahnstation Guntershausen dem Extrazug begegnete, welcher unter andern 120 Pöstellone von Berlin nach Frankreich überführte. Derselben hatten ihren Morgenkaffee eingenommen und befanden sich in der köhlichen Stimmung; kurz vor der Weiterfahrt aber bildeten sie einen dichten Kreis und bliesen auf ihren Hörnern mit vieler Prälusion die „Wacht am Rhein“. Alle Jubler waren von dem unvorbereiteten Concert förmlich electricirt.  
In dem Berliner Parakentaseeth hält sich bei den leidenden Patienten fast immer ein Jureo auf, der Deutsch zu lernen und in Berlin zu bleiben beabsichtigt. Er hat den Daumen verloren, besitzt ein Galgenhals mit einem, istig blinzeln den Augen und glaubt sich bei den Besuchern dadurch beliebt zu machen, daß er keinen Kaiser einen „Alieu“ schmätzt. „Berlin sehr schön“ Stadt, ist Berliner sein“ und dergleichen ehehaste Speculoseerien mehr, die auf eine Dettekel um Geld oder Gharren binandulaufen, zum Wesen giebt. Er ist aus Olan und langes Zeichens ein Dichter; möglichlicherweise, daß seine arbeitslosen-bertelnschen Rakonnen einst sich bis in die Gite der Gesellschaft hinein verfrachten.

Verfallendes, 5. Nov. (Dr. 3.) Zwei Bataillone mit fünf Bataillonen von preussischen Offizieren abgegangen und nach Versailles abgeleitet worden. — Von der Armee vor Paris, die 5. November Abends kein Zusammenstoß gemeldet, v. Poddieski.

Der Begriff „Civil-Geb.“ In das Ministerium des Innern in Wien kam ein Mann, seines Zeichens ein Kleinkrämer, welcher fragte, wo man die Civil-Geb. vornehme. Auf die Auskunft, daß diese Amtshandlungen beim Wiener Magistrat vollzogen werden, daß er wenigstens um „Moth in seinen Wänden.“ Er sei wohl schon verheirathet, aber seine Alte sei eine „Widuar“, mit der es nicht mehr zum Ausbalten sei. Alle Mundschaffen vertreibt sie ihm. Er wolle sich „scheligen“ lassen und sein Weibmüdel eheleben, das viel umgänglichler und antschlicher sei, als seine Alte. Als man ihm die dazugehörigen Reden mitteltelte, meinte er, daß dann die Civil-Geb. auch nicht beste, wenn man nicht einmal sein altes „Brummeisen“ los werden und überhaupt heirathen könne, wenn man wolle.  
Paris erleidet seit wenigen Tagen die sechsente seiner Belagerungen im Verlaufe seiner Geschichte. Die erste verhängen die Römer im Jahre 53 vor Christo über dasselbe Paris, damals auf die Insel beschränkt, welche jetzt Cité heißt, wurde nach tapferer Gegenwehr von den Römern erobert und verbleibt 530 Jahre unter römischer Herrschaft. Im Jahre 465 betrelte sie Gilderic I. von irland, 845 wurde sie von den Normannen überfallen, geplündert und durch Feuer verheert. 856 wiederbelten die Normannen ihren Raubzug; die Einwohner verließen bei ihrer Ankunft die Stadt und flochten die Lebst in Brand. In das Jahr 861 fällt eine neue Belagerung der Stadt durch die rüderischen Barbaren. Endlich besonnen die Pariser ihre Zuversicht, aber noch ehe die Werte vollendet waren, erschienen neue Herden der Normannen, 90000 Mann stark, vor den Mauern von Paris, hielten jedoch auf einen härteren, hartnäckigen Widerstand. Die Belagerung währte länger als ein Jahr. Karl der Dicke kam der Stadt zu Hilfe, zog aber unternichterer Sache wieder ab, mit den Normannen einen schändlichen Vertrag schließend, durch welchen die Umlegung ihren Forderungen preisgaben wurde. 1358 belagerte der Dauphin Karl im folgenden Jahre der König von England Paris vergebens. 1420 wurde Paris von den Engländern genommen und blieb 16 Jahre in deren Besitz. Ein Bericht Mari's VII., die Stadt ihnen zu entreißen, wurde bündig zurückgewiesen. 1462 verließ die Herzog von Burgund die Umlegung von Paris; ein Konflikt mit der Stadt selbst folgte. 1464 schickte Graf Georges dieselbe ein, aber auch diese Belagerung blieb ohne Erfolg. In den vierziger Jahren des sechszehnten Jahrhunderts betrelte Mari V. Paris, zu einer gleichzeitigen Belagerung kam es jedoch nicht. Unter Heinrich IV. bestand Paris seine geschichtlich geworden Belagerung, die mit der durch Hunger erzwungenen Einnahme der Stadt durch den König endete (1594). 1814 war Paris das Hauptstück des ganzen Reiches. Am 29. März langeten die Verbündeten in der Nähe der Stadt an, die sich nach der Schlacht von Paris am 30., dem darauf folgenden Tage, den Siegern ergab. 1815 umging Napoleon die Verbündungen im Osten und Norden der Stadt, ging unterhalb derselben über die Seine, worauf nach einem siegreichen Gefechte die Uebergabe der Stadt erfolgte. Jetzt hat die sechsente Belagerung von Paris begonnen.  
Zur Geschichte des österreichischen Mannweins. Wie liberal treibt der Humor auch in den Mäumen des Criminalgebändes seinen Schabernack. Manu es etwas Humorvollerer geben, als den Vorfahr, der sich, wie die „Graser Tagespost“ berichtet, jüngst beim Grazer Untersuchungsgericht ereignete? Man höre: Die Polizeibehörde schickte dem Untersuchungsgericht zwei unter geheimnisvollen Umständen aufgegriffene falsche Silberwansack. Ein Verdacht gegen bestimmte Personen ist nicht vorhanden. Der Untersuchungsrichter, dem der „Adone Fall“ zuzuschick wird, setzt nun Alles in Bewegung, was er vermöge seines Amtes zur Befriedigung in Verwendung zu setzen hat. So ist in der Strafproceßordnung vorgeschrieben, daß falsche Münzen an das Mannam zur Begutachtung eingehändigt sind. Das geschieht. Was aber antwortet das Mannam? Dieses eröffnet dem Untersuchungsrichter, daß die zwei Silberwansack gar nicht falsch, sondern echt, jedoch so schlecht gefertigt seien, daß man sie wohl für falsch halten könne. Das Mannam ist aber nicht bloß aufrichtig, es ist auch großmüthig. Es erklärt sich bereit, die in der Präge verurtheilten zwei Manigen gegen ordentlich prägnante auszugeben. Mit den Untersuchungsrichter aber, der schon die Schatzkassent

Willerte, wo die gefährlichen Münzverfälscher haufen und ihre Thesen treiben, ist mit dieser Einnahme Mittelstellung als die Wohnung haben, eine sehr gute Unternehmung abfahren im Inneren. Richterliche Meterte. Die Wiener „Neuzeit“ enthält Folgendes mit: Was der ungarische Kulturminister Baron Görök auf seiner Reise von Temesvar in Singa, antrat, wurde er daselbst von dem Stadtrichter Paulovich mit einer feierlichen Rede empfangen, in welcher der Redner unter Anderem sagte: „Wir leben den Stern auftauchend, welcher unsere Nation auf das Niveau der Zeit erhebt. Wenn ich Simon's Kraft befahe, würde ich die höchste Höhe der Berge entwirzeln und sie als Feder in die Sonne tauchen, um den Namen des Czechen, mit unauslöschlichen Zeichen für die Nation anzugewöhnen, welche das Licht liebt.“ In G. wurde der Müller vom Ortkörte mit einer Rede empfangen, worin dieser würdige Mann weitlich auf die Regierung losklimpft: sie unterdrückte die Arbeit, verlese die Rechte des Landes und was dergleichen Medianten aus dem oppositionellen Verison mehr sind. Görök war einen Moment verduert über die sonderbare Begrüßung, allein im Nu fakte er sich wieder und begann nun eine mit Leidenschaft vorgetragene Rede zu improvisiren, worin er den biedern Landmann nach abscheulich den Kopf wick. Sie mögen wissen, daß, wer Freiheit will, zuerst nach Bildung traachten müsse, wer Recht fordere, auch seine Pflichten erfüllen müsse. Die Bauern sprachen Mund und Augen auf und starteten den Mann an, der ihnen so schön die Wahrheit ins Gesicht schob; als dann Görök beendet hatte, erwiderte er nicht enden wollendes Gehen und die Bauern sagten untereinander: „Der hat es uns gegeben, aber — recht hat er.“  
„Ach! wäre nur unsere Armee so organisirt gewesen, wie die Pölette der Kaiserin!“ So jagte einer der Mitarbeiter des „Pöppe“, als er die Bemerkung Eugenius im Zulkrienspalast besichtigte. Er giebt über die Einzelheiten der makedonischen Pölette folgende Mittheilungen: Die Meider sind eine ganze Institution. Sie nehmen an den Wäden ausgetretene Räume ein. Mund herum befinden sich alle Zimmer der Kaiserinnen. Es ist ein sehr hübscher Mechanismus im's Werk gesetzt, um sie herunterzuschaffen: eine kleine Eisenbahn mündet in's Zimmer der Kaiserin aus. In einem Saale der Appartements fand man zwei große photographische Albums, welche so zu sagen das ganze kaiserliche Regime reimmieren. In dem einen das vollständige Balletcorps, im andern die ganze Moralität v.  
In Wien gab vor einigen Tagen bei der Aufführung des „Nebenrin“ die Stelle in der zweiten Abtheilung des dritten Actes, da Adm. Heinrich unter den versammelten Decadant der Brabantier tritt.  
Dem deutschen Land das deutsche Schwert,  
So sei des Reichs Kraft bewahrt,  
zu einer deutsch-patriotischen Demonstration des Vaterlandes.

Lo stratagemme de la lanterne. Ein Pariser Correspondent des „Engländer“ schreibt seinem Vater nachstehende häßliche Tagesgeschichte: „Die Preußen erkunden sich ein neues Strategem; ihr letzter Streich in dieser Beziehung ist das Mandat mit der Lanterne. Ihre Truppen jagen mit einer Vortreue versehen aus und stellen dieselbe auf die Erde, oder hängen sie an einen Baum. Der französische Kofpen erblüht die Lanterne, sichte schließlich auf dieselbe, traf sie verschied. wurde aber selbst erlöset, verathen durch den Blick seines Gewebes. Der dem mehrere Meeres von seiner Lanterne im Hinterhalt lauzden Preußen als Zeitpunkt geblieben hatte. Das Strategem ist deutzutage bekannt, aber die Erhaltung ist neuer erlauft worden.“ Die „Allegenden Mütter“ in Wänden werden sich hoffentlich den höchsten Stoff nicht entgehen lassen.  
Der Großherzogin von Baden, welche vor Kurzem Straßburg besichtigte, ist dort der königliche Besuch bezogen, das eine alte Frau sie fragte, ob sie viel Geld bei sich hätte, um allen Schaden zu bezahlen, den ihre „Pär“ angerichtet hätten. Als die Großherzogin dies lächelnd verneinte, erklärte die Alte: „Da hätte ich doch auch zu Haus bliebe tömme.“  
Armenifester. Die Armenifester in Cincinnati behaupten, daß sich in der Stadt und deren nächster Umgebung über 1000 Armenifester befinden. Das größte Contingent stellt das schönste Geschlecht. Armenifester ist jedenfalls das billigste, aber auch das gefährlichste Mittel, teu Körperformen eine gefällige Rundung, dem Auge Feuer und Glanz zu verleihen.  
Zur Frauen Emancipation in Amerika. In Zeitungen aus St. Louis finden wir folgende Notiz: „St. Louis hat einen häßlichen Verlust erlitten. Fräulein Emma Bartaloo, eine der talentvollsten jungen Damen, die erst kürzlich ihr juristisches Examen glänzend bestanden und ihre Bestallung als „Advokat“ erhalten hatte, ist am Sonntag nach kurzem Verbleiben dem Typhus erlegen.“  
Ein origineller Verein. In Philadelphia ist vor Kurzem ein „Verein zur Beschüzung und Unterdrückung demoralisierender Hunde“ gegründet worden. Paragraph 1 dieses Vereins bestimmt: „Nur unverheiratete Ladies über 30 Jahre können Mitglieder des Vereins werden.“ — und Paragraph 2 belagt: „Die armen verlassenen Thiere müssen wie Menschen behandelt werden.“ — In Amerika ist Alles möglich und zählt denn am 1. October dieser Verein bereits 121 alte unverheiratete Damen als Mitglieder.  
Ein origineller Speisetzettel. Sigurite leghrin bel einem zum Westen der Indalien veranstalteten „Fuchsen“ in Velpia. Derselbe lautet: „Erster Gedeckel: Französische Suppe, selber eingebröckel in Gms; feines Gemisch von abhandten geschnittenen französischen Gochin, in mäßigen Rockemuscheln, eingelegt Preisen getrit der veredelmachten französischen Molte. Zweiter Gedeckel: Nisch von Ve-bouel, abgelezt mit Basalinder (Löffel-Brände; Nal, unsehbar, aber geräuchert im französischen „Damp“; Weinläsch, bei der „Wad“ gefangen. In beiden Gerichten: blaue Bohnen und (Blumen-mout à la Victor Hugo. — Dritter Act: Kalbskopf von Ve-bouel jun. Fünftes Act: Unsichtbarkeits-Gänge von dem Kapitool zu Rom, eigentlich sehr verlockend d'eonomische Gocell bestimmt. Sechster Act: Haiswabaten von Ueberläutern mit Pariser Brokmaussalat und Eingemachtem aus Mes. Zum Schluß: Eis, doppelt kalt gestellt, wie Napoleonium; Baumstücken von Wilhelmshöhe, Vatermuschel von Meckeln, endlich süße Madessen; französische Windbeutel mit deutscher Schlagfahne, geblümte algerische Mohrenkappe, Ballo-n-finten, frisch aus der Luft gegriffen. Als Analeffect Victorischischen mit Schamwein zur Feier der 60 glücklichen Weh; Alliance des 29. October 1870!“  
Ein selbener Genuss wurde dieser Tage einem Meikenden zu Theil, welcher auf der hinter Eikend gelegenen Eisenbahnstation Guntershausen dem Extrazug begegnete, welcher unter andern 120 Pöstellone von Berlin nach Frankreich überführte. Derselben hatten ihren Morgenkaffee eingenommen und befanden sich in der köhlichen Stimmung; kurz vor der Weiterfahrt aber bildeten sie einen dichten Kreis und bliesen auf ihren Hörnern mit vieler Prälusion die „Wacht am Rhein“. Alle Jubler waren von dem unvorbereiteten Concert förmlich electricirt.  
In dem Berliner Parakentaseeth hält sich bei den leidenden Patienten fast immer ein Jureo auf, der Deutsch zu lernen und in Berlin zu bleiben beabsichtigt. Er hat den Daumen verloren, besitzt ein Galgenhals mit einem, istig blinzeln den Augen und glaubt sich bei den Besuchern dadurch beliebt zu machen, daß er keinen Kaiser einen „Alieu“ schmätzt. „Berlin sehr schön“ Stadt, ist Berliner sein“ und dergleichen ehehaste Speculoseerien mehr, die auf eine Dettekel um Geld oder Gharren binandulaufen, zum Wesen giebt. Er ist aus Olan und langes Zeichens ein Dichter; möglichlicherweise, daß seine arbeitslosen-bertelnschen Rakonnen einst sich bis in die Gite der Gesellschaft hinein verfrachten.

Verfallendes, 5. Nov. (Dr. 3.) Zwei Bataillone mit fünf Bataillonen von preussischen Offizieren abgegangen und nach Versailles abgeleitet worden. — Von der Armee vor Paris, die 5. November Abends kein Zusammenstoß gemeldet, v. Poddieski.

Der Begriff „Civil-Geb.“ In das Ministerium des Innern in Wien kam ein Mann, seines Zeichens ein Kleinkrämer, welcher fragte, wo man die Civil-Geb. vornehme. Auf die Auskunft, daß diese Amtshandlungen beim Wiener Magistrat vollzogen werden, daß er wenigstens um „Moth in seinen Wänden.“ Er sei wohl schon verheirathet, aber seine Alte sei eine „Widuar“, mit der es nicht mehr zum Ausbalten sei. Alle Mundschaffen vertreibt sie ihm. Er wolle sich „scheligen“ lassen und sein Weibmüdel eheleben, das viel umgänglichler und antschlicher sei, als seine Alte. Als man ihm die dazugehörigen Reden mitteltelte, meinte er, daß dann die Civil-Geb. auch nicht beste, wenn man nicht einmal sein altes „Brummeisen“ los werden und überhaupt heirathen könne, wenn man wolle.  
Paris erleidet seit wenigen Tagen die sechsente seiner Belagerungen im Verlaufe seiner Geschichte. Die erste verhängen die Römer im Jahre 53 vor Christo über dasselbe Paris, damals auf die Insel beschränkt, welche jetzt Cité heißt, wurde nach tapferer Gegenwehr von den Römern erobert und verbleibt 530 Jahre unter römischer Herrschaft. Im Jahre 465 betrelte sie Gilderic I. von irland, 845 wurde sie von den Normannen überfallen, geplündert und durch Feuer verheert. 856 wiederbelten die Normannen ihren Raubzug; die Einwohner verließen bei ihrer Ankunft die Stadt und flochten die Lebst in Brand. In das Jahr 861 fällt eine neue Belagerung der Stadt durch die rüderischen Barbaren. Endlich besonnen die Pariser ihre Zuversicht, aber noch ehe die Werte vollendet waren, erschienen neue Herden der Normannen, 90000 Mann stark, vor den Mauern von Paris, hielten jedoch auf einen härteren, hartnäckigen Widerstand. Die Belagerung währte länger als ein Jahr. Karl der Dicke kam der Stadt zu Hilfe, zog aber unternichterer Sache wieder ab, mit den Normannen einen schändlichen Vertrag schließend, durch welchen die Umlegung ihren Forderungen preisgaben wurde. 1358 belagerte der Dauphin Karl im folgenden Jahre der König von England Paris vergebens. 1420 wurde Paris von den Engländern genommen und blieb 16 Jahre in deren Besitz. Ein Bericht Mari's VII., die Stadt ihnen zu entreißen, wurde bündig zurückgewiesen. 1462 verließ die Herzog von Burgund die Umlegung von Paris; ein Konflikt mit der Stadt selbst folgte. 1464 schickte Graf Georges dieselbe ein, aber auch diese Belagerung blieb ohne Erfolg. In den vierziger Jahren des sechszehnten Jahrhunderts betrelte Mari V. Paris, zu einer gleichzeitigen Belagerung kam es jedoch nicht. Unter Heinrich IV. bestand Paris seine geschichtlich geworden Belagerung, die mit der durch Hunger erzwungenen Einnahme der Stadt durch den König endete (1594). 1814 war Paris das Hauptstück des ganzen Reiches. Am 29. März langeten die Verbündeten in der Nähe der Stadt an, die sich nach der Schlacht von Paris am 30., dem darauf folgenden Tage, den Siegern ergab. 1815 umging Napoleon die Verbündungen im Osten und Norden der Stadt, ging unterhalb derselben über die Seine, worauf nach einem siegreichen Gefechte die Uebergabe der Stadt erfolgte. Jetzt hat die sechsente Belagerung von Paris begonnen.  
Zur Geschichte des österreichischen Mannweins. Wie liberal treibt der Humor auch in den Mäumen des Criminalgebändes seinen Schabernack. Manu es etwas Humorvollerer geben, als den Vorfahr, der sich, wie die „Graser Tagespost“ berichtet, jüngst beim Grazer Untersuchungsgericht ereignete? Man höre: Die Polizeibehörde schickte dem Untersuchungsgericht zwei unter geheimnisvollen Umständen aufgegriffene falsche Silberwansack. Ein Verdacht gegen bestimmte Personen ist nicht vorhanden. Der Untersuchungsrichter, dem der „Adone Fall“ zuzuschick wird, setzt nun Alles in Bewegung, was er vermöge seines Amtes zur Befriedigung in Verwendung zu setzen hat. So ist in der Strafproceßordnung vorgeschrieben, daß falsche Münzen an das Mannam zur Begutachtung eingehändigt sind. Das geschieht. Was aber antwortet das Mannam? Dieses eröffnet dem Untersuchungsrichter, daß die zwei Silberwansack gar nicht falsch, sondern echt, jedoch so schlecht gefertigt seien, daß man sie wohl für falsch halten könne. Das Mannam ist aber nicht bloß aufrichtig, es ist auch großmüthig. Es erklärt sich bereit, die in der Präge verurtheilten zwei Manigen gegen ordentlich prägnante auszugeben. Mit den Untersuchungsrichter aber, der schon die Schatzkassent

Willerte, wo die gefährlichen Münzverfälscher haufen und ihre Thesen treiben, ist mit dieser Einnahme Mittelstellung als die Wohnung haben, eine sehr gute Unternehmung abfahren im Inneren. Richterliche Meterte. Die Wiener „Neuzeit“ enthält Folgendes mit: Was der ungarische Kulturminister Baron Görök auf seiner Reise von Temesvar in Singa, antrat, wurde er daselbst von dem Stadtrichter Paulovich mit einer feierlichen Rede empfangen, in welcher der Redner unter Anderem sagte: „Wir leben den Stern auftauchend, welcher unsere Nation auf das Niveau der Zeit erhebt. Wenn ich Simon's Kraft befahe, würde ich die höchste Höhe der Berge entwirzeln und sie als Feder in die Sonne tauchen, um den Namen des Czechen, mit unauslöschlichen Zeichen für die Nation anzugewöhnen, welche das Licht liebt.“ In G. wurde der Müller vom Ortkörte mit einer Rede empfangen, worin dieser würdige Mann weitlich auf die Regierung losklimpft: sie unterdrückte die Arbeit, verlese die Rechte des Landes und was dergleichen Medianten aus dem oppositionellen Verison mehr sind. Görök war einen Moment verduert über die sonderbare Begrüßung, allein im Nu fakte er sich wieder und begann nun eine mit Leidenschaft vorgetragene Rede zu improvisiren, worin er den biedern Landmann nach abscheulich den Kopf wick. Sie mögen wissen, daß, wer Freiheit will, zuerst nach Bildung traachten müsse, wer Recht fordere, auch seine Pflichten erfüllen müsse. Die Bauern sprachen Mund und Augen auf und starteten den Mann an, der ihnen so schön die Wahrheit ins Gesicht schob; als dann Görök beendet hatte, erwiderte er nicht enden wollendes Gehen und die Bauern sagten untereinander: „Der hat es uns gegeben, aber — recht hat er.“  
„Ach! wäre nur unsere Armee so organisirt gewesen, wie die Pölette der Kaiserin!“ So jagte einer der Mitarbeiter des „Pöppe“, als er die Bemerkung Eugenius im Zulkrienspalast besichtigte. Er giebt über die Einzelheiten der makedonischen Pölette folgende Mittheilungen: Die Meider sind eine ganze Institution. Sie nehmen an den Wäden ausgetretene Räume ein. Mund herum befinden sich alle Zimmer der Kaiserinnen. Es ist ein sehr hübscher Mechanismus im's Werk gesetzt, um sie herunterzuschaffen: eine kleine Eisenbahn mündet in's Zimmer der Kaiserin aus. In einem Saale der Appartements fand man zwei große photographische Albums, welche so zu sagen das ganze kaiserliche Regime reimmieren. In dem einen das vollständige Balletcorps, im andern die ganze Moralität v.  
In Wien gab vor einigen Tagen bei der Aufführung des „Nebenrin“ die Stelle in der zweiten Abtheilung des dritten Actes, da Adm. Heinrich unter den versammelten Decadant der Brabantier tritt.  
Dem deutschen Land das deutsche Schwert,  
So sei des Reichs Kraft bewahrt,  
zu einer deutsch-patriotischen Demonstration des Vaterlandes.

Lo stratagemme de la lanterne. Ein Pariser Correspondent des „Engländer“ schreibt seinem Vater nachstehende häßliche Tagesgeschichte: „Die Preußen erkunden sich ein neues Strategem; ihr letzter Streich in dieser Beziehung ist das Mandat mit der Lanterne. Ihre Truppen jagen mit einer Vortreue versehen aus und stellen dieselbe auf die Erde, oder hängen sie an einen Baum. Der französische Kofpen erblüht die Lanterne, sichte schließlich auf dieselbe, traf sie verschied. wurde aber selbst erlöset, verathen durch den Blick seines Gewebes. Der dem mehrere Meeres von seiner Lanterne im Hinterhalt lauzden Preußen als Zeitpunkt geblieben hatte. Das Strategem ist deutzutage bekannt, aber die Erhaltung ist neuer erlauft worden.“ Die „Allegenden Mütter“ in Wänden werden sich hoffentlich den höchsten Stoff nicht entgehen lassen.  
Der Großherzogin von Baden, welche vor Kurzem Straßburg besichtigte, ist dort der königliche Besuch bezogen, das eine alte Frau sie fragte, ob sie viel Geld bei sich hätte, um allen Schaden zu bezahlen, den ihre „Pär“ angerichtet hätten. Als die Großherzogin dies lächelnd verneinte, erklärte die Alte: „Da hätte ich doch auch zu Haus bliebe tömme.“  
Armenifester. Die Armenifester in Cincinnati behaupten, daß sich in der Stadt und deren nächster Umgebung über 1000 Armenifester befinden. Das größte Contingent stellt das schönste Geschlecht. Armenifester ist jedenfalls das billigste, aber auch das gefährlichste Mittel, teu Körperformen eine gefällige Rundung, dem Auge Feuer und Glanz zu verleihen.  
Zur Frauen Emancipation in Amerika. In Zeitungen aus St. Louis finden wir folgende Notiz: „St. Louis hat einen häßlichen Verlust erlitten. Fräulein Emma Bartaloo, eine der talentvollsten jungen Damen, die erst kürzlich ihr juristisches Examen glänzend bestanden und ihre Bestallung als „Advokat“ erhalten hatte, ist am Sonntag nach kurzem Verbleiben dem Typhus erlegen.“  
Ein origineller Verein. In Philadelphia ist vor Kurzem ein „Verein zur Beschüzung und Unterdrückung demoralisierender Hunde“ gegründet worden. Paragraph 1 dieses Vereins bestimmt: „Nur unverheiratete Ladies über 30 Jahre können Mitglieder des Vereins werden.“ — und Paragraph 2 belagt: „Die armen verlassenen Thiere müssen wie Menschen behandelt werden.“ — In Amerika ist Alles möglich und zählt denn am 1. October dieser Verein bereits 121 alte unverheiratete Damen als Mitglieder.  
Ein origineller Speisetzettel. Sigurite leghrin bel einem zum Westen der Indalien veranstalteten „Fuchsen“ in Velpia. Derselbe lautet: „Erster Gedeckel: Französische Suppe, selber eingebröckel in Gms; feines Gemisch von abhandten geschnittenen französischen Gochin, in mäßigen Rockemuscheln, eingelegt Preisen getrit der veredelmachten französischen Molte. Zweiter Gedeckel: Nisch von Ve-bouel, abgelezt mit Basalinder (Löffel-Brände; Nal, unsehbar, aber geräuchert im französischen „Damp“; Weinläsch, bei der „Wad“ gefangen. In beiden Gerichten: blaue Bohnen und (Blumen-mout à la Victor Hugo. — Dritter Act: Kalbskopf von Ve-bouel jun. Fünftes Act: Unsichtbarkeits-Gänge von dem Kapitool zu Rom, eigentlich sehr verlockend d'eonomische Gocell bestimmt. Sechster Act: Haiswabaten von Ueberläutern mit Pariser Brokmaussalat und Eingemachtem aus Mes. Zum Schluß: Eis, doppelt kalt gestellt, wie Napoleonium; Baumstücken von Wilhelmshöhe, Vatermuschel von Meckeln, endlich süße Madessen; französische Windbeutel mit deutscher Schlagfahne, geblümte algerische Mohrenkappe, Ballo-n-finten, frisch aus der Luft gegriffen. Als Analeffect Victorischischen mit Schamwein zur Feier der 60 glücklichen Weh; Alliance des 29. October 1870!“  
Ein selbener Genuss wurde dieser Tage einem Meikenden zu Theil, welcher auf der hinter Eikend gelegenen Eisenbahnstation Guntershausen dem Extrazug begegnete, welcher unter andern 120 Pöstellone von Berlin nach Frankreich überführte. Derselben hatten ihren Morgenkaffee eingenommen und befanden sich in der köhlichen Stimmung; kurz vor der Weiterfahrt aber bildeten sie einen dichten Kreis und bliesen auf ihren Hörnern mit vieler Prälusion die „Wacht am Rhein“. Alle Jubler waren von dem unvorbereiteten Concert förmlich electricirt.  
In dem Berliner Parakentaseeth hält sich bei den leidenden Patienten fast immer ein Jureo auf, der Deutsch zu lernen und in Berlin zu bleiben beabsichtigt. Er hat den Daumen verloren, besitzt ein Galgenhals mit einem, istig blinzeln den Augen und glaubt sich bei den Besuchern dadurch beliebt zu machen, daß er keinen Kaiser einen „Alieu“ schmätzt. „Berlin sehr schön“ Stadt, ist Berliner sein“ und dergleichen ehehaste Speculoseerien mehr, die auf eine Dettekel um Geld oder Gharren binandulaufen, zum Wesen giebt. Er ist aus Olan und langes Zeichens ein Dichter; möglichlicherweise, daß seine arbeitslosen-bertelnschen Rakonnen einst sich bis in die Gite der Gesellschaft hinein verfrachten.

Tan  
in Familien, nur an herbor  
besslich der  
Get  
Botten und  
saulen gestukt.  
Osc  
W  
später ver  
Märzen  
befindet sich  
ster Bitter  
frei im Haus  
Aufträge  
gehobene Wei  
PAR  
freundl  
gefällig  
18 Büffel  
Denmal  
sucht ein jung  
ziehung best  
gezeichnete  
Hotel od. Me  
tet gef. Me  
1 Buchha  
ter, 1 Mar  
Diener,  
Gefellscha  
fer, 2 f. 1  
Haus, 1  
Bureau W  
Agen  
Ein in die  
scheidunghalt  
wird zu erl  
Orten un  
peditio n.  
L  
Erste  
empfang  
a 2  
6. V  
H  
werden zu  
Reichthum  
herrn Kar  
straße 60.  
G  
wird zum  
lere Frohe  
gestukt.  
Ihre W  
abgeben.  
U  
welche den  
und d  
nimm  
Ziel legen  
Ankamt u  
NB. A  
und Umg  
H.B  
Ede  
wird der  
von au  
tritt un  
gestukt v  
A.  
G  
Ein trä  
geud

**Zur Ertheilung von Tanz-Unterricht**  
 in Familien, Pensionaten u. empfiehlt sich ein Lehrer, welcher nur an hervorragenden Musikanten wirkt. Gef. Off. übernimmt schriftlich der Director des kgl. hiesigen Gymnasiums.

**Getragene Kleidungsstücke, Betten und Wäsche,** werden zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben  
 17. Galeriestrasse 17. 2. Etage, im Pfandgeschäft von Julius Jacob.

**Oscar Renner, Marienstrasse 22,**  
 Ecke der Margarethenasse, empfiehlt heute von 10 Uhr an **Wellfleisch,**  
 später verschiedene Sorten Wurst. Außerdem **Märzenbier v. Feldschlösschen.**

**S. Grünstraße 8.**  
 befindet sich die Niederlage des Deutschen Vorters u. Zerbrücker Bitterweins, welches in Fässern und Flaschen für hier und ins Haus an Wagn oder Schiff abzugeben u. wobei geneigte Aufträge prompt ausgeführt werden. — Unfrancirte zur Post gegebene Bestellungen werden sofort erpedirt. **Fr. Dittmar.**

**Académie de Langue**  
**PROFS. ALLEMANDS, ANGLAIS, RUSSES, ITALIENS, ESPAGNOLS, ETC.**  
**Professor HUGO MUTH'S Sprach-Collegium**  
 36 Prager Strasse part.

**Parfümerie-Handlung**  
 von **Hermann Kellner & Sohn,**  
 S. Z. Hoflieferanten, 4 Schloßstraße 4.

**Dr. med. Keller,** Waisenhausstrasse 5a.  
 Sprechst. Vorm. v. 2-3 Uhr.  
 Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

**In sechs Wochen Weihnachten.**  
 Handschuhe und Cravatten zum Dutzendpreis.  
 5 Kleine Oberseergasse 5. **C. Stepl.**

**Marienbad, Pillnikerstraße 19,**  
 (Bannen- und Sturbäder, Kastenbäder), anläßlich  
 neu eingerichtet. — Winter-Abonnement: 1 Tdr. 20 Kr. und 1 Tdr. 10 Kr. à 2 Pfd. einschließlich erwärmt Wasser, Beleuchtung und Heizung. — Auch der Wartesaal ist auf's Beste geheizt und der Garten mit größter Sauberkeit an erleuchtet. — Eracte Bedienung und größte Zuverlässigkeit. — Geöffnet von Morgens 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

**Geld Darlehne** auf Waaren und Wertgegenstände aller Art, bei strengster Discretion. Webergasse 35. 1. Etage.

Rothe fröhliche Ungarweine und süßer Moster und Tafelher Ausdrücke billigt, Ungarweinhandlung von **C. Schaufuß,** Blüddruckerstr. 28 und Straußstr. 25 (Käufplatz).

**Für geheime Krankheiten**  
 täglich von 9-1/2 Uhr zu sprechen: **Breitestr. 1. III.**  
**Caesar Kox,** früher Hospitallarzt in der K. S. Armee.

**Bairisch Bier.**  
**Culmbacher v. Martin Weber.**  
 En-gros. a 2 1/2 Ngr. En-detail.  
**Bruno Weizner, Kreuzstraße 19.**

**Künstliche Zahnarbeiten**  
 werden unter Garantie der Brauchbarkeit und schmerzloser Einwirkung der Stühle schnell, dauerhaft und zu den billigsten Preisen ausgeführt.  
**Adolph Krompholz,**  
 Zahnkünstler.  
 16. Wallstraße 16.  
 Sprechst. von früh 9 bis 5 Uhr Nachmittags.

**Nur bis Freitag d. 11. d. M. bin**  
 noch hier im **Hotel St. Gotha** für Zukünftige zu consultiren.  
**Fußärztin Elisabeth Kessler.**

**Die Weinstube in „Stadt Prag“**  
 empfiehlt ihre vorzüglichen Weine, die Flasche schon von 10 Ngr. an, hiermit ganz ergebenst.  
**Keltisch.**

Diejenigen Herren, welche für den unterzeichneten Comité Sammelstellen übernommen haben, werden freundlichst ersucht, die erhaltenen Beiträge in baarem Geld im Laufe des heutigen Tages an **Herrn Banquier Albert Kuntze, Altmarkt Nr. 15,** gefälligst abzuliefern.  
 Die eingegangenen Naturalien werden wir hingegen bei den Sammelstellen durch Wagen abholen lassen.  
**Dresden, den 7. November 1870.**  
**Der Comitée zur Unsterstützung der sächsischen Truppen vor Paris.**

**18 Buffet-Hotelzimmer, f. Stube**  
 dem Mädchen od. f. Kellnerin sucht ein jung. Mädchen, in jeder Beziehung bestens erfahren u. mit ausgezeichneten Empfehlungen, in f. Hotel od. Restaurant Stelle u. erbitet gef. Offerten: **Blüddruckerstr. 38, III.**

**1 Buchhalter, 2 Commis, 2 Dec.**  
 1 Berwalter, 1 Mühlenverwalter, 1 Marktweiser, 1 Hausknecht, 1 Diener, 1 Wirthschafterin, 1 Gefellschatterin, 1 Wonne, 1 Jungfer, 2 f. Stuben-, 1 Küchen-, 3 Haus-, 1 Kinder-mädchen gesucht: **Bureau Blüddruckerstr. 38.**

**Agenturgeschäfts-Kaufgesuch.**  
 Ein in hiesiger Altstadt befindliches schlagendes Agentur-Geschäft wird zu verkaufen gesucht, und werden Offerten unter **A. G. H.** in die Expedition d. Bl. erbeten.

**Lachs,**  
 frisch geräucherter, empfangen worden und empfiehlt a 22 Ngr. pro Pfund  
**G. A. Graher,**  
 Blüddruckerstr. 38.

**Tüchtige Handarbeiter**  
 werden zu lohnender und dauernder Beschäftigung gesucht. Näheres bei Herrn Kaufmann **Oester,** Schützenstraße 60.

**Eine Gasthausköchin**  
 wird zum 1. Decbr. a. e. in eine mittlere Provinzialstadt bei gutem Gehalt gesucht. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse in der Expedition d. Bl. abgeben.

**U n n e n** und **Wäse,** selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort sparlos zu verkaufen, offerire ich meine allseitigen Reparaturen Schwaben zum Preise von 10 und 15 Ngr., welche den in dieser Beziehung so oft und sehr getriebenen Preiseren jetzt nur noch „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.

**E. Sonntag,**  
 Artanist u. Chemiker in Weißselmünde.  
 NB. Allseitiges Depot für Dresden und Umgegend bei Herrn **H. Blumenstengel,**  
 Schloßstraße 5,  
 Ecke der großen Bräuerstraße.

**Als Kellner-Lehrling**  
 wird der Sohn anständiger Eltern, von auswärts, zum sofortigen Eintritt unter vortheilhaften Bedingungen gesucht von **A. Habert,** Weinhandlung, Schloßstraße Nr. 25.

**Ein kräftiges Küchenmädchen** wird gesucht: **Webergasse Nr. 16 part.**

**Heirath.**  
 Ein junger anständiger Herr von angenehmem Aussehen sucht die Bekanntschaft einer Dame von bräutlichem Charakter, gleichviel welcher Confession, zu machen, die auch einigermassen vermögend ist. Es ist derselbe, seit 6 Jahren Inhaber eines rentablen Geschäfts, in der Lage, einer Gattin neben seinem Stand eine gute Erziehung zu bieten. Man wolle gefälligst schreiben **M. Th. Ch. restantio** Hofpostamt Dresden.

**Avis!**  
 Eine billige und geschickte Schneiderin für Damen empfiehlt sich: **Quer-Allee Nr. 2, II.**

**Reelles Heiraths-Gesuch.**  
 Ein gebild. anständ. Herr höherer Standes, 34 Jahre, Besitzer e. sehr schönen G. undbesitzt d. Dresden, hat d. fest. Entschluß, sich durch Verheirathung e. anst. u. allst. Hauswirthschaft z. gründen. Gebildete vermögende Damen, am liebsten junge Damen, die eben so denken, wie der Suchende, wollen vertrauensw. d. Nr. bef. sub **A. B. Nr. 50** poste restante Dresden. — Discret. ist Ehrensache.

**Eine Blätterin** sucht noch mehr Beschäftigung: **Kunzenstraße Nr. 6** im Zeller-Gaden.

**Eine junge Dame**  
 aus guter Familie, welche seit längerem Jahren in Manufactur u. Weiswaren-Geschäften thätig war, sucht Stellung als **Cassirerin** oder **Rechnerin** eines gleichen Geschäfts. Beste Referenzen stehen zur Seite und kann der Eintritt auf Wunsch sofort erfolgen. Gefällige Offerten bittet man unter **Offize X. 50** poste restante Dresden zu senden.

**Die beste und billigste** Glycerin-Beleuchtung, Parfümerien und Wäsewappende kauft man bei **J. Grundmann,** Neustadt, 4 Hauptstraße 4.

**Wirflicher Ausverkauf**  
 von **Tuchen**  
 für **Damenkleider**  
 blau, pensé, grau, grün, braun, schwarz, feinste Qualität in den schönsten Farben.  
**Robe 6 Thlr.**  
**Nur Nachmittags**  
 von 2 bis 4 Uhr  
 geöffnet  
**Pragerstraße Nr. 44.**

**Ein Schlossergeselle,** guter Arbeiter, findet Beschäftigung große Alsterstraße 4.

**Italienischen Fleischsalat,** Majonaisen, Pasteten, Gänseleberaspies, bunte Schüsseln, Sälzen u. empfiehlt **Emil Rauscher,** Blüddrucker Straße 31.

**Gasthausverkauf**  
 In vorzüglicher Geschäftslage der Altstadt-Dresden gelegen, nur passend für Kleider, soll für 6000 Tdr. verkauft werden. Auszahlung 1000 Tdr. Näheres durch **T. Alb. Röthing,** große Bräuerstraße 7 dritte Etage.

**Achtung.**  
 Herrenkleider werden auf gewendet, Winterstoffe neu vorgerichtet. **Alt. abt. ar. Bräuerstraße 24** im Wagnersgeschäft.

**Ein junges anständiges Mädchen** bittet einen Herrn dringend um 10 Thaler. Welche Adressen bittet man unter **A. L. 100** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

**Erste größte Concurrenz**  
 fertiger, solider und eleganter **Herren-Garderobe**  
 und **Knaben-Anzüge,**  
 Berliner Moden.  
**9 Galeriestraße 9**  
 in **DRESDEN.**  
**Stets complettes Lager**  
 und vermöge des bedeutenden Umsatzes unserer ausgedehnten Filialen, sowie durch hinreichende Fonds und tüchtige Fachkenntnisse alle Vortheile wahrzunehmen, ganz besondere Preiswürdigkeit! Jede aus die Lager kommende Pice ist vorher der gebührenden Prüfung unterzogen und wird das auf Lager nicht vorhandene gewünschte Stück ausgemessen und binnen kürzester Zeit exact geliefert.

**Commis-Gesuch.**  
 Für ein hiesiges Lampen-Geschäft nebst Magazin für Haus- u. Küchen-Geräthe wird zum sofortigen Eintritt oder per 1. December ein mit vielen Branchen vertrauter, gewandter, solider, junger Mann gesucht. Offerten mit Zeugnis Abschriften werden unter **G. G. Franco** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Geübte Wollhändlerinnen**  
 finden Beschäftigung bei **Adolf Jonky,** Altmarkt 7, 2 Tr.

**Gekauft** wird ein kräftiger mittlerer Handwagen Kreuzstraße 9 beim Hausmann.

**Für Schuhmacher.**  
 Schuhe u. Stiefeln mit Holzsohlen aller Art werden verfertigt  
 Modzgunzstraße 4. IV.

**Junge Damen**  
 können in kurzer Zeit Schneidern, Zuschneiden, Wäschern und Schnittzeichnen gründlich erlernen Niedergraben 3 dritte Etage.

**Ein Keller**  
 zum Obst wird zu mieten gesucht. Adr. abzugeben in der Exp. d. Bl.

**Zu verkaufen** ist ein kleines Haus 3 in der Blüddrucker Vorstadt. Preis 3200 Thaler Kreuzstraße Nr. 9 beim Hausmann.

**Ein Pferd,**  
 6 Jahr alt, steht billig zu verkaufen **Klaunstraße 57.**

**Bei einer Französin** werden noch 2 Teilnehmer gesucht für grammatikalischen Unterricht nebst Conterlation. Monatlich 8 Stunden einen Thaler. **Victoriastraße 13 parterre.**

**1 guter Herrenarbeiter**  
 findet dauernde Arbeit am See 23 u.

**Eine gesunde Amme** sucht einen Dienst und kann sofort antreten. Das Nähere bei **Hebamme Wolf** in Dippoldiswalda.

**Ein Putzgeschäft**  
 ist zu verkaufen. Näb. **Wallenbaudestr. 3a.**

**5 Stra. Nr. 35** sind volle Patronenläufer abzugeben. Näheres d. Hausmann.

**Eiserne Bettstellen**  
 zu Federmatrassen von 2 1/2 Tdr. an, Matrassen jeder Art, Fleischentale u. billigt unter Garantie.  
**Carl Kroh,**  
 gr. **Flaurenstraße 24.**

**Logis von 30 Thlr. an bis zu den größten Wohnungen** werden prompt befristet durch das **Logis-Nachweisungs-Comptoir** **Victoriastraße Nr. 20.**

**Herrschastliche Wohnung,** ein Parterre und erste Etage, elegant möblirt, mit großem Garten, Pension und alle Bequemlichkeiten, ist sogleich oder später zu vermieten. Adr. abzugeben bis zum 12. Nov. in der Expedition d. Bl.

**Ein Müller,** mit der Zeugarbeit vertraut, sucht, auf gute Stelle gefügt, Stellung. Welche Adressen werden erbeten unter **F. G. poste restante Dresden.**

**Musiker-Gesuch.**  
 Ein hier spielendes Chor sucht einen **Hornist, Trompeter u. Clarinetist.** Zu erfragen **Schützenstraße Nr. 4, 1. Etage.**  
 Eine sichere Hypothek von **500 Thaler** soll anderweit vergeben werden. Adressen in der Exped. d. Bl. unter **C. B. 500** ad. abzugeben.

**Restaurant** (Ende 10 Uhr.)  
**Egl. Belvedere d. Brühlischen Terrasse**  
**Heute Großes Concert**  
 ausgeführt von Herrn Musikdirector **Max Vohle jun.** mit der Concert-Capelle des Königl. Belvedere.  
 Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 3 Rgr. Programm a. d. Caffee.  
 Morgen 3. Großes Potpourri-Concert **J. G. Marschner.**

**Oberer Saal, Mutenhalle.** Heute keine Vorstellung.  
 Morgen Mittwoch 2. Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr (ohne Tabak-rauch). Abends 7 1/2 Uhr (Rauchen gestattet). **L. Rabfahrl, Director.**

**Wiesenthorstraße Nr. 2b.**  
**Heute großes Frei-Concert (Streichmusik).**  
 Hierzu ladet ergebenst ein **Robert Rosenkranz.**

**Bazar-Keller.**  
 Heute großes humorist. Gesangs-Concert von der Gesellschaft der Herren **Louis Dittich** und **Delbig.** **Louis Nolte.**

**Sempel's Restauration**  
 Altmärkte Nr. 14.  
**Heute Abend Freiconcert.**

**Café Restaurant im Hôtel Strassburger Hof.**  
**H. Bairisch Bier v. G. Schmidt in Bayreuth.**  
 Heute Mittag und Abend **Mock-Turtle-Soup.**  
 Ergebenst **E. Schulze.**  
 Morgen Mittwoch

**Bergkeller. Schlachtfest.**  
**Leipziger Keller (Ecke der Heinrichstrasse).**  
 Heute großes humoristisches Gesangs-Concert von der Gesellschaft **Sommerfeld.**  
 Anfang 7 Uhr.  
 Ergebenst **J. C. Münch.**

**Restauration**  
**Hôtel de Paris.**  
 Heute Abend Leipziger Allerlei m. Coteletts,  
**H. Nürnberger,**  
**Culmbacher und Reisewitzer Bier**  
 empfiehlt **O. Fritzsche-Hunger.**

**Laubstreu-Auction.**  
 In der großen Wirthschaft im Königl. Großen Garten sollen **am Mittwoch, den 9. November 1870,**  
 von Vormittags 10 Uhr an,  
 und **am Montag, den 14. November 1870,**  
 von Vormittags 10 Uhr an,  
 die im Königl. Großen Garten aufbereiteten **Haufen Laubstreu**  
 an die Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, was hiermit bekannt gemacht wird.  
 Dresden, den 7. November 1870.  
 Die Königl. Administration des Großen Gartens.  
 Garten.

**G. Sadik**  
 aus Bagdad  
 empfiehlt  
 sein Lager in türkischen und japanischen  
 Waaren, ff. Herren-Gachenez, ostindische  
 Foulards zu billigen Preisen.  
**Neumarkt, Stadt Rom.**

**Amerikanische Preserves**  
 Salmon, Lobster, Oysters, Pine Apple, Peaches, Strawberries, Egg Plums, Tomatoes, Saco Corn, Green Peas, Nonpareil, Asparagus, Beans, Champignons etc.  
**Alles in hermetisch verschlossenen Dosen. — Neue directe Sendung von Amerika.**  
 1870er Ernte. — Preise billigst.  
 Wiederverkäufer werden gesucht.  
 General-Agentur und Depot  
**Leipzig, Petersstrasse 28.**

**Wein-Versteigerung.**  
 Donnerstag den 10. November, des Vormittags von 10 Uhr an, sollen in biesiger Neustadt, grosse Meissnerstrasse Nr. 7 parterre — im Hotel de Paris — die Herrn **Franz Habenecker** zugehörigen Vorräthe, an  
**L 460 Flaschen Weißwein und Champagner** in div. Sorten und nur ff. Qualität  
**L 500 = franz. Rothwein** in Kosten von 6 Flaschen versteigert werden.  
**Carl Breitfeld,**  
 Königl. Gericht- u. Rathsauctionator u. Taxator.  
**Wiener Harmonium-Lager.** Pragerstrasse Nr. 36. Verkauf u. Vermietung.

**Zum Besten des Sächsischen Militär-Hilfsverein**  
**Vorlesung**  
 über: „**soziale Zustände der Gegenwart**“  
 Mittwoch den 16. November  
 im **Zwinger-Pavillon**  
 von **Generalmajor von Spiegel.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Billets für numerirte Sitzplätze a 15 Rgr., für Stehplätze a 10 Rgr. sind in der **Königlichen Hofbuchhandlung von Hermann Burdach (Schlichtstraße 18)** zu haben.

**Die Weinhandlung**  
**zum Heidelberger Fass,**  
 Zeestraße 2 empfiehlt sich mit **Bordeaux-, Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, Ungar- und Dessertweinen** von ausgezeichneter Qualität.

**Die Hut- u. Filzwaaren-Fabrik von O. Köberling**  
 Nr. 7, Freiburger Strasse Nr. 7, empfiehlt ff. Allz u. Sei. enblüte in neuester Façon und zu den billigsten Preisen, sowie auch ein großes **Filzschuh-, Pantoffel- und Stiefel-Lager, eigenes Fabrikat.**  
 Stiefeln werden genau nach Mass gearbeitet. Alte Hüte werden billig und sauber modernisirt.

**Auction.**  
 Auf Anordnung des Königl. Gerichtsamts zu Dresden sollen **Donnerstag den 17. d. M.,** Vormittags 10 Uhr, im **Gasthaus zu Neustressen:** 1 Fädelpalme, 450 Buchfen, 1360 Krimeln, 145 Gamellen und verschiedene Kleider und Möbel gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.  
 Neustressen, den 7. November 1870.  
**August Stohn, Gerichtsbildhauer.**

**Geschäfts-Gröpfung.**  
 Ich erlaube mir, meinen geachteten Nachbarn, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen, daß ich **Louisenstrasse 59,** Ecke der **Martinstraße,** ein **Productengeschäft mit Schankwirthschaft** eröffnet habe und bitte achtungsvoll um geneigtes Wohlwollen.  
**Amalie Beger.**

**Zeppiche! Zeppiche! Zeppiche!**  
 Fusssteppiche, Möbeldamaste, Tischdecken, Schlafdecken, Cocos-Läufer und Abstreicher empfiehlt stets zu den billigsten Preisen **Zeppich-Fabrik J. G. Lange.**  
 Detail-Geschäft:  
**Scheffelgasse im Rathhause.**

**Auctions-Anzeige.**  
 Donnerstag den 10. November 1870, Vormittags von 9 Uhr an, wird auf dem **Uebungsplatze des Pionnier-Bataillons,** rechts südlich am Eingange des Hellers zwischen **Schnecke 24** und dem **Dietrichweg,** eine **Partie** gebräutes Stroh, sowie **Recht- und Falscheneureich** öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.  
 Dresden, am 7. November 1870.  
 Das **Commando der Ersatz-Compagnie des Pionnier-Bataillons Nr. 12.**

**Obstpyramiden und Spalierbäume,**  
 sowie Hochstämme von **Apfeln, Birnen und Pflaumen,** in köstlichen Sorten **Planzensbäumen,** sind noch zu haben  
**Löbtau bei Dresden.**  
**Hector Eck.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
**Badergasse 31, Eingang große Kirchgasse.**  
**Theodor Büchner's**  
 neu eröffnetes **Hut- und Filzwaarengeschäft**  
 empfiehlt sich einem dießigen Publikum zur geneigten Beachtung.  
 Durch solide, gute Waare und billige Preise hoffe ich das Vertrauen der geachteten Käufer zu erwerben.  
 Reparaturen in Filz- und Seidenhüten werden schnell und billig ausgearbeitet.  
**Der Obige.**

**Augenklinik.**  
 Zeestraße 21. Täglich (außer Sonntagen) von 11-1 Uhr.  
 Der **graue Star** wird seit Jahren von mir auf die v. Graefe'sche, vom verstorbenen **Vorath Heymann** geübte Methode ererbt.  
**Dr. Edm. Weller,** vormal. Arzt d. **Leipziger Augenheilkunst.**

**Geschäfts-Kauf-Geuch.**  
 Ein junger zahlungs-fähiger Kaufmann sucht ein **nachweislich rentables** Geschäft zu kaufen oder bei einem solchen sich zu betheiligen. Offerten bittet man an die **Expedition dieses Blattes** unter **Adresse W. H. Nr. 100** abzugeben.

**Für gut situirte ältere Beamte.**  
 Ein junges, nicht ganz unbemitteltes Mädchen mit gutem Neuhieren und sanftem Charakter wünscht die Bekanntschaft eines moralisch geiminten Mannes zu machen. Wahrheitsgetreue Adressen erbeten „**Mit Gott**“ Exped. d. Bl. bis Sonnabend.

In Dresden oder dessen Nähe wird **sofort** eine **überlässige Ziehmutter** gesucht. Gel. Offerten unter **E. M. Nr. 20** in die Exped. d. Bl.

**Wagen-Verkauf.**  
 Ein **Kerwagen** in gutem Zustande, passend für einen **Reicher,** ist billig zu verkaufen.  
 Hab. in **Teisewitz** beim **Reicher.**

**50 Thlr.** werden gegen Procente **Wechsel** gesucht.  
 Werthe Adressen werden gebeten **M. B. 50** poste restante.

Ein **einfache Pelzkutte** ist billig zu verkaufen  
**Trabantengasse 6, part.**

**Nützen** in jeder Qualität empfiehlt **billigst Berge, Spitzgasse 12.**

Eine **gebildete Friseurin** empfiehlt sich **Christianstr. Nr. 24, IV.**  
 Ein **Wirthschafts-Schrauf** und **einige Herrenkleider** sind zu verkaufen **kleine Brüdergasse 4, III.**  
 Eine **Partie sächsische Leinwand**  
 bin ich beauftragt zu **Andersprellen** wiederum zu verkaufen, empfehle dieselbe **billigst, bevor Köhler, Dobnplatz 14 erste Etage.**

**Große starkwollige Kopfbinden,**  
 in neuen Mustern, des **Stück 13 Rgr.,** kleinere des **Stück 11 Rgr.**  
**Friedr. Paul Bernhardt,**  
**Schreibergasse Nr. 1c parterre.**  
 Gegen vorzügliche **Bürgschaft** und **6 bis 7 Procent Zinsen** werden **500 Thaler**  
 auf ein Jahr zu **leihen** gesucht. **Ortliche Offerten** erbittet **Advocat Dr. Enzmann in Chemnitz.**

Ein **Verkaufslocal mit Wohnung** wird per 1. Januar 1871 in **Antonstadt** oder **Friedrichstadt** zu mieten gesucht.  
 Adressen beliebe man in der **Expedition d. Bl.** unter den **Buchstaben St. H. K.** niederzulegen.  
 Ein **schwarzer Winterpaletot, ein** **Wuff** mit **Tragen** ist preiswürdig zu verkaufen **Trabantengasse Nr. 6 parterre.**

**Gesucht werden**  
 2 bis 3 **Kordmader-Weissen** auf dauernde Arbeit **Ernst Zimmermann, Wilmher Straße 40.**

**Eine Producten-Handlung**  
 mit guter **Kundschaft** ist unter den günstigsten **Bedingungen** sofort **billig** zu verkaufen. Näheres gr. **Blauenische Straße 5a** im **Cigarrengeschäft.** Auch wird **dieselbst ein Pferd** billig zu kaufen gesucht.

**1 Paar junge Zugochsen** stehen zum **Verkauf Kirchgasse 2 in Plauen.** Anzufragen von 1-3 Uhr **Nachmittags.**  
 Eine **einzelne Perion** sucht ein **Städchen** von 2-2 1/2 Tbl. **Zeestraße 13** im **Hausstand.**

**Sächs. Gussstahlfabrik zu Döhlen.**  
 Verloren wurden am 29. October die **Coupons** und **Zalons** der **Actien** obiger **Fabrik Nr. 498-502** und **625** bis **629.** Der **Finder** derselben wird gebeten sie gegen **Belohnung** bei **Herrn H. Gerstenberger, Neustädter Rathhaus** abzugeben.

Für ein **Colonial-Waaren** und **Distillations-Geschäft** wird ein **junger Commis, flotter Verkäufer** und **wenigstens der Wert.** Sprache **mündlich** gesucht. Offerten erbittet unter **C. S. Nr. 10** poste restante **Dobnerstraße.**

**Schuhmacher-Gehilfen.**  
 für **Damenarbeit,** finden dauernde **Beschäftigung** bei **Robert Knöfel, Dobnplatz 1.**

**Stohlen-Geschäft**  
 wird in einem **verkehrsreichen Ort** an der **Bahn** per 1. Januar 1871 zu **kaufen** oder zu **erhalten** gesucht mit circa **300 Thaler** **Anzahlung.** Offerten werden unter **G. R. 500** franko **post** resp. **Dresden** erbeten.

Ein **unverh. Mann** in den **30er Jahren,** welcher mit dem **Abschneidungswesen** vertraut, in **schriftlichen** **Arbeiten** geübt ist und eine **gute Hand** schreibt, sucht **Stellung** als **Rechnungs-führer, Expedient** u.  
 Gel. Offerten bittet man unter **M. G. 40** in der **Expedition, d. Bl.** niederzulegen.

Eine **gebildete Kleidermodistin** empfiehlt sich **billigst**  
**Schöngasse 30, part.**  
**Für Schumacher**  
 werden alle **Arten Steppereien** schnell und **billig** gefertigt **Gaierneustraße 23** 1 Tr. in der **Schiffabrik, Höck.**

**Kleider-Zeuge**  
 in einer **Auswahl,** wie sie kein **Geschäft** am **biesigen** **Blagegrößer** bietet, in **durchweg** den **neuesten** und **besten Sachen** im **Bazar: Schreibergasse 1, I.**  
 Hierzu eine **Beilage.**

**Herrmann Hollack, Bierhandlung,**  
 Nr. 7 gr. Schießgasse Nr. 7 (Pilsener Bierhalle),  
 Nr. 2 Schloßstraße Nr. 2 (Hollack's Bier-Salon),  
 Nr. 30 Hauptstraße Nr. 30 (Leitmeritzer Bier-Salon).  
 Durch äußerst zweckmäßige Einrichtungen und großes Lager ist es mir möglich, alle Biere stets in feinsten  
 Qualität zu verabreichen, und lade deshalb zu geneigtestem Besuche in meinem Lokal ganz ergebenst ein.  
**H. Hollack.**

**Pilsner, Leitmeritzer und Culmbacher Bier**  
 in Gebinden, werden auf Verlangen zum Brauereipreis auch direct geliefert.  
 Biere in Flaschen werden bei Entnahme von 12 Flaschen franco zugelandt in alle Städte.  
 Gedruckte Preis-Courante sind in den oben angeführten Lokalen zu haben.

**Berliner Porzellan-Niederlage,**  
 Steingut- und Syderolith-Waaren.  
**W. Wagenknecht, Moritzstrasse 11,** Ecke der Schliessgasse.

Bildrufer- und **S. Buchhold's W<sup>we</sup>.** Sophienstr.-Gde.  
**Grosses Lager von Damen-Mänteln.**  
 Double-Paletots in schwarz, braun, blau, grün, modifarben von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thaler an.  
 Jaquets und Paletots in Zealó, Buffalo, Astrachan, Dogskin &c.  
 Double-Jacken, Baschliés von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. an.

**Nouveautés.**  
 Grösste Auswahl. Solide Arbeit. Billigste Fabrikpreise.  
 Bildrufer- und **S. Buchhold's W<sup>we</sup>.** Sophienstr.-Gde.

Neustadt, am Markt  
 Nr. 9  
 parterre  
 und  
 I. Etage.  
**Ferdinand Blind's Nachfolger**  
 Fabrik und grosses Lager von  
**Petroleumlampen**  
 In feinsten  
 und  
 unverfälschter  
 Qualität  
 Beleuchtungs-Stoffe.

breiten echten Sammeten  
 in prachtvollem blauschwarzen Kästre,  
 sowie eine neue Sendung von  
 breiten engl. Velveteens  
 dem echten Sammet ähnlich.  
 empfing soeben wieder und gibt mit dem reinsten Nutzen ab  
**Gustav Kästner.**  
 28 Marienstrasse 28

**Starke & Jensen,**  
 Schneider für Civil u. Militair,  
 3 grosse Brüdergasse 3.  
 halten sich einer geneigten Beachtung empfohlen. Vermittelt praktischem  
 Waache und Zuschneide-System sind wir in den Stand gesetzt, für alle Be-  
 fehlungen, von hier oder auswärts, hinsichtlich des guten Passens vollständig  
 Garantie zu leisten.

**Kleiderhalle**  
 der Association Concordia,  
 an der Kreuzkirche 4, Ecke der Kreuzstrasse,  
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager  
**fertiger Herren-Garderobe**  
 sowie auch die neuesten Stoffe aller Art zu Vestellungen nach dem Masse,  
 welche schnell und solid ausgeführt werden. Sämtliche Artikel sind vom  
 Gesellschaftscomité geprüft und werden zu festen Preisen verkauft.  
**Das Directorium.**  
**Für Damen und Mädchen**  
 empfiehlt Paletots und Jaquets nach neuester Façon in reicher Auswahl  
**A. Richter,**  
 Bildruferstrasse Nr. 2 erste Etage, neben der Löwen-Apothek.

**Geld-Darlehen**  
 werden auf nicht zu lange Zeit sowohl  
 vortheilhaft als auch an  
 andere genügende Sicherheit, als auch an  
 Beamte, Cavalier und sonstige dis-  
 tinguirte Persönlichkeiten gewährt. Gegen-  
 seitige strenge Discretion wird erwar-  
 tet, anonyme Zuschriften und Unter-  
 händler aber nicht berücksichtigt, da der  
 betreffende Privatmann nur selbst direct  
 abhshlet. Frankirte Offerten zu rich-  
 ten an **Dr. H. 70** Expedition dieses  
 Blattes.

Reinsten saftreichen prima  
**Schweizerkäse**  
 verkauft billigst  
**Moritz Hundius,** Woypp 13.  
**H. Zeißler,**  
 Gut- und Holzwaaren-  
 Fabrik, Alaunstrasse 84.  
 Großes Lager,  
 billigste Preise.

**Haus- und Geschäfts-  
 Verkauf.**  
 Ein höchst massives Hausgrund-  
 stück mit Garten, großem Hofraum,  
 Niederlagshaus, Seitengebäuden, 2  
 Stunden von Dresden mit bedeutens-  
 dem Colonial-, Eisen-, Kurz- u.  
 Handel, Spirituosen-Fabrikation  
 und Schanngerechtigkeit, an der  
 Ghauffee in einem der schönsten Kirch-  
 dörfer Sachsens gelegen mit 7000  
 Seelen eingepfarrt, ist bei 1000 bis  
 1500 Thlr. Anzahlung umstände hal-  
 ber sofort zu verkaufen. Das Grund-  
 stück eignet sich wegen seiner ausge-  
 zeichneten Lage zu einem Grosso-  
 Geschäft u. Cigarrenfabrikation.  
 Adressen bitten man unter E. F.  
 Nr. 43 in der Expedition d. Bl.

Sehr billige  
**Coffee-Offerte.**  
**Gelben**  
**Java,**  
 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr. pr. Pfd.,  
 bei Entnahme von 5 Pfd.  
 10 Ngr. pr. Pfd.  
**H. Kourmoussi,**  
 Prager- und Bildruferstrasse.

Das Neueste und Beste für Feuer-  
 rungs-Anlagen aller Art mit 20-25  
 Prozent Ersparnis sind  
**Patent-Spar-Roste.**  
 Bestellungen werden entgegenge-  
 nommen bei **R. Neumann & Comp.,**  
 Albinstrasse Nr. 27.  
 Gebrauchte Möbel,  
 Kleidungsstücke, Bodenrömmel,  
 Betten, Bücher werden gekauft.  
 Adressen Schloßstrasse 31 im Pro-  
 ductengeschäft abzugeben.  
 Sophas, 1 Kleiderkranz, mehrere  
 Möbel &c. im Productengeschäft  
 Bildruferstr. 12 billig zu verkaufen.

Altstadt Webergasse 14. **G. Mann jun.** Neustadt gr. Meißnerstr. 25.  
**Lichte- und Seifen-Fabrik.**  
 Alle Sorten Hausseifen, Schmierseifen, Talg-, Stearin- und Paraffinseifen,  
 Möbel und Petroleum in bester Qualität zu billigen Preisen.  
 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. die Robe per 16 Ellen  
 von Popeline, Rips und Poil de chévre, deren Breite von 6 bis 11  
 Ngr. war, empfiehlt  
**Julius Thiele, Wallstraße 19.**

**Grover & Baker's**  
 amerikanische  
**Näh-Maschinen,**  
 die einfachsten und besten Maschinen für Familiengebrauch und gewerb-  
 liche Zwecke, sind in Dresden nur allein dort zu haben bei  
**Hermann Manasse,**  
 18 Galeriestraße 18.

**Amerikan.**  
**Rippen-Canaster,**  
 Pfund 3 Ngr., Cir. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr.,  
 sowie Rollen, Vademecum, Klein- und Schnupftabake zu billigen Preisen im  
 Ganzen und Einzelnen empfiehlt  
**Eduard Hedrich, Hauptstr. 2.**

Spielkarten a 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 11 Ngr.  
 Victoriakerzen 16 Pfd. 1 Thlr. u. 6 Ngr.  
 Rum, Arac, Cognac, Al. 20 Ngr.  
 Daubitzer und Lockwitzer Liqueur, Al. 10 Ngr.  
 Chocolade, Pfund 8, 10 und 15 Ngr., empfiehlt  
**Eduard Hedrich,**  
 Hauptstraße 2, neben Hotel zum Kronprinz.  
 Von 8 bis 35 Ngr. die Elle  
**baumw. Sammet,**  
 schön und grad geschnitten in schönem Blau, Schwarz empfiehlt  
**Julius Thiele, Wallstraße 19.**

**Herrenhüte in Filz von 1 Thlr. an.**  
**Damenhüte in Filz von 10 Ngr. an.**  
 Garantie für gute Umarbeitung. Filzschuhe und Filzpantoffeln  
 billig und in großer Auswahl. Wäachen, Farben, Modenutüren von Filz-  
 und Seiden-Damenhüten billigst. Farben in blau, grün, braun, schwarz.  
**Ad. Lange,**  
 Hutmacher und Hutfärber,  
 Marienstrasse 7, vis-a-vis des Dresdner Journals.

**Neue Strohhäcke und Heberzüge**  
 mit Siffen, Zulete, Betttücher, Federbetten, fertige Wäsche u. dergl.  
 mehr empfiehlt  
**A. Thomass, Freibergerplatz 27.**

Meissen. **Weintrauben.** Meissen  
**Tafeltrauben in Kisten à 1, 2 u. 3 Thaler**  
 verkenden bis mit 10. November a. c.  
**Gebrüder Geissler,**  
 Weinbändler und Weinbergbesitzer.  
**Otto Schoch, pract. Zahnarzt,**  
 Hauptstrasse 28, 2. Etage.  
 für schmerzloses Einziehen künstlicher Zähne, Blutentziehungen &c.  
 Sprechstunden 9-12, 2-5 Uhr.  
**Wollne Damenkleiderstoffe,**  
 Robe von 48 Ngr. an.  
 im Commissionsgeschäft Marienstrasse 7.

**Gelddarlehne!**  
 vom kleinsten bis zum größten Be-  
 trage auf Gold, Silber, Uhren,  
 Wäache, Betten, gute Kleidungs-  
 stücke, städtische Leibhauscheine  
 und ganze Waarenlager &c.  
 2 Landhausstraße 2  
 3. Etage.  
**Filiale:**  
 2 kleine Kirchgasse 3  
 parterre.  
 Dabei fortwährend Ein- und  
 Verkauf gebrauchter Herren- u.  
 Damen-Garderobe, Betten,  
 Wäache, Möbel &c. zum solidesten  
 Preis bei  
**R. Jacob**  
 2 Landhausstraße 2, 3. Et. und  
 2 kleine Kirchgasse 3 par. i. Gewölbe.  
**Künstliche Blumen.**  
**Federn, Facons.**  
**Fertige Putzwaaren**  
 empfiehlt in reicher Auswahl  
**J. F. Wilhelm.**  
 Galeriestraße Nr. 20.

**Kartoffeln.**  
 gesunde als auch angebaute, Heide  
 werden verkauft nach Andern, a Schfl.  
 10-15 Ngr. und gute 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. aus  
 dem Stadthaus Wäachen bei Dresden.  
**Maenlatur**  
 kauft | **A. H. Schreiber.**  
 Dresden,  
 Wallstraße 1. 1.  
 Stuhlrohre, Coperte- und Möbel-  
 Lacke, auch repariert, malt, lackirt  
 und polirt alle Arten Möbel, auch  
 streicht Fußböden  
 Kirchner, Tischler und Lackierer,  
 große Kirchstraße Nr. 3 erste Etage.  
**Billiger Möbel-Verkauf.**  
 Das Häcker- und Volkmersmöbel-  
 lager von **H. O. Gottschalk**,  
 Nr. 6 große Oberberggasse Nr. 6,  
 am Plage, empfiehlt eine große  
 Auswahl aller Arten Tischler- und  
 Volkmersmöbel, Sophas, Matratzen,  
 Stühle, Spiegel u. s. w., solide Ar-  
 beit, zu billigen Preisen.  
**Getragene Herren-  
 Kleider** sind billig zu verkaufen:  
 am See 16, 1. Et. rechts.  
**Sophas,**  
 überhaupt Volkmersmöbel kauft man  
 wirklich auf und billig bei  
**G. Schaefer.**  
 Gde der Leipzigerstr. 7 erste Etage.

